

Eng Ist Die Pforte



Danke Bruder Neville. Danke dir. Es ist so gut, wieder im Hause des Herrn zu sein. Ich freue mich, immer wieder zum Tabernakel zurückzukommen, egal wohin ich gehe. Es ist etwas an diesem kleinen alt-vertrauten Ort, so komme ich immer wieder gerne hierher zurück. Es ist einfach, oh, ich. . . Es war meine erste und einzige Gemeinde, in der ich jemals Pastor war. Und es ist einfach gut, wieder hierher zu kommen. Und ich glaube, dass an jenem gewaltigen Morgen, wenn sich die Sonne weigert zu scheinen und die Sterne ihr Licht ausblenden, ich glaube, dass einige von diesem Tabernakel, die im Blut des Lammes gewaschen sind, dort an jenem Tag sein werden. Ich halte nach dieser Zeit Ausschau.

² Während ich gerade eben durch den Raum gegangen bin, traf ich Schwester Arganbright dort hinten. Und sie sagte mir, dass einige Leute hier sind, die in der Versammlung in Kingston waren, die damals dort zu Besuch waren, und ich. . . die. . . bin so froh, sie hier zum Zeugnis zu haben. Wo immer sie sind, die in der Versammlung in Kingston, Jamaika waren, wenn es möglich wäre, dass sie ihre Hände hochhalten könnten? Einfach, jawohl, ganz weit hinten. In Ordnung, das ist schön.

³ Ich sehe die Postkarte von Oral. Ich denke, ihr habt seine Versammlungen schon angekündigt. Mir war das Datum bis—bis gestern nicht bekannt. Ich denke, sie beginnen am sechsten, oder nicht? Sechsten bis zum Fünfzehnten, Bruder Roberts in Louisville. Nun, geht und hört ihn. Bruder Roberts ist ein—ein enger Freund von mir und ein echter Diener Christi. Und ich bin mir sicher, ihr werdet euch Abend für Abend an seinen Botschaften erfreuen. Und ein. . . sein, während er für die Kranken betet, werdet ihr, so bin ich mir—ich bin mir sicher, dass ihr Gott wirken sehen werdet, denn Bruder Roberts ist, er ist ein großer Kämpfer des Glaubens und ein Mann, den Gott mächtig gebraucht. Und sein Dienst ist aufgestiegen von. . .

⁴ Ich erinnere mich, als ich Bruder Roberts zum ersten Mal traf, er war in einem kleinen, schäbigen Zelt drüben in St. Louis, Missouri und ich war. . . nein, Kansas City, Missouri. Und ich war in Kansas City, Kansas in einem Auditorium. Er saß in der ersten Reihe. Nachdem der Gottesdienst vorbei war, gingen wir nach hinten und sprachen. Sie haben mich ihm vorgestellt. Er ist jünger als ich; Oral ist Anfang vierzig. Und so sagte er: „Glaubst du, dass Gott mein Gebet für die Kranken erhören würde?“

Ich sagte: „Bruder, Er wird das Gebet eines jeden erhören, wenn er betet.“ Nun, er begann und er sagte: „Dann gehe ich!“

5 Und er ist ein sehr schlauer Mann mit Hochschulausbildung, vier Jahre Psychologie und ich bin mir sicher, er ist ein—er ist ein ausgezeichnete Mann. Und er ist mittlerweile soweit gekommen, dass er eine Gruppe von Beratern um sich hat und Dinge, soweit, dass wenn er spricht, dann wägt er es ab—er wägt es ab. Und ihr werdet eure Freude an ihm haben, da bin ich mir sicher.

6 Und so würde ich euch jetzt gerne einfach einen Bericht darüber geben, was unser Herr in unserer kleinen demütigen Versammlung in Jamaika und in Puerto Rico getan hat. Es war eine merkwürdige Sache, dass ich hinüber gegangen bin, denn es kamen viele Anrufe herein. Wie Leo es hier weiß, dass das Telefon... Und die Woche hindurch gibt es buchstäblich hunderte Orte, die nach Versammlungen verlangen. Aber dennoch möchte ich mich geführt wissen, wohin ich gehe, das möchte ich gerne. Wenn ich gehe, weil der Mann mich gebeten hat zu kommen, dann komme ich im Namen jener Gemeinde oder jener Organisation. Wenn ich gehen würde, weil Bruder Neville sagte, ich solle gehen, dann müsste ich im Namen von Bruder Neville gehen. Aber ich möchte dann gehen, wenn Jesus mich aussendet, damit ich im Namen des Herrn Jesus gehen kann, um den Menschen zu begegnen.

7 Und ich lag auf dem Bett und ich war etwas müde. Dieses Tal, ich muss dieses Tal über kurz oder lang verlassen, denn es macht meinem Hals so zu schaffen, dass ich es fast nicht mehr aushalten kann. Ich kann fort sein und wieder da sein... Wir kamen kürzlich zurück, Leo und ich, innerhalb vierzig Meilen, nachdem man in den Sümpfen von Florida gewesen ist, die Kehle komplett sauber und im Umkreis von vierzig Meilen vor Louisville verengt sie sich wieder. Bruder Banks Wood sollte heute Morgen hier irgendwo sein. Und kürzlich kam ich von Kingston und—und Puerto Rico, wo meine Kehle einfach vollkommen in Ordnung war; und ich trat aus dem Flugzeug, immer noch in Ordnung; und ehe wir nach Jeffersonville kommen konnten, hat sich alles wieder zugezogen. Seht, es ist das Tal hier. Es sind die Bakterien in der Luft, oder aber es ist Gott, der mich von hier weg halten möchte. So, ich—ich verstehe es nicht. Ich habe gebetet und so viele Male nachgefragt.

8 Aber wie dem auch sei, ich bin einfach wach geworden, es war ungefähr drei Uhr in der Früh. Und meine Frau und der kleine Junge schliefen. Und ich erhob mich von der Bettkante und ich sah, dass sich eine große Anzahl von Leuten in einem großen Gebäude versammelt hatten und ich sagte zu Billy Paul: „Du gehst dort hinein und gibst diesen Menschen Gebetskarten.“

9 Und er sagte: „In Ordnung, Papa.“ Er war in wenigen Minuten zurück und sagte: „Man kann jenen Leuten keine

Gebetskarten ausgeben.“ Er sagte: „Siehst du diesen Mann, der dort steht?“

Ich sagte: „Ja.“

¹⁰ Er sagte: „Er war hier drüben, und ich sagte: ‚Jeder, der eine Gebetskarte haben möchte, erhebt eure Hände.‘“ Und sagte: „Ich ging, um ihm eine Gebetskarte zu geben, da ging er woanders hin. Und dann ging ich hinüber und er war wieder woanders. Nun ist er weit dort hinten.“ Sagte: „Ich kann nicht mal eine einzige Gebetskarte ausgeben.“

¹¹ Ich sagte: „Nun gut, Billy du musst keine Gebetskarten ausgeben, denn der Raum hier ist so groß, so dass jedermann kann. . .“ Gebetskarten dienen dazu, einen Tumult zu vermeiden. . . seht ihr und sie in einer Reihenfolge zu halten. Ich sagte: „Oh, ich kann jeden dort erreichen, höchstens so viele, wie ich in dem freien Raum dort habe und sie in Reihen aufstellen und für sie beten, einer nach dem anderen.“

¹² Und er sagte: „In Ordnung.“ Und er drehte sich nach rechts und ging von mir weg. Und ich drehte mich so um, während er *dorthin* wegging und ich beobachtete ihn.

¹³ Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel herunterkommen und sagte: „Aber zu dieser Zeit möchte ich beginnen, dich zu verherrlichen.“ Ich schaute und noch nie habe ich solch eine Menschenmenge gesehen, sie schwärmten von überall her.

¹⁴ Und der Name von Bruder Roberts wurde genannt, sagte: „Bruder Oral Roberts kommt jetzt, um dich zu sehen.“

Und ich sagte: „Wie soll ich Bruder Roberts begrüßen?“

Sagte: „Genauso, wie er dich begrüßt.“

¹⁵ Nun sah ich Bruder Roberts in einem schwarzen Anzug kommen und einem kleinen Hut, wie ihn Bing Crosby trägt, die kleinen Ränder hochgekrepelt und runtergezogen, ein kleiner schwarzer Hut. Und ich stand etwas erhoben und er schaute auf und sagte: „Hallo, Bruder Branham.“

Und ich sagte: „Hallo, Bruder Roberts“, schüttelte seine Hand.

Sagte: „Du hast eine große Menge.“

¹⁶ Ich sagte: „Wirklich eine große Menge, Bruder Roberts.“ Und er drehte sich um und ging so fort, wie es Billy getan hatte, zur Rechten.

¹⁷ Und ich dachte: „Von wo aus werde ich zu ihnen sprechen?“ Und ich versuchte überall einen Platz zu finden um zu sprechen. Ich war in solch einer Situation, etwas tiefer, sodass ich nicht sehen konnte, von wo aus ich zu—zu ihnen sprechen sollte.

Und jemand sagte: „Gut, komme hier herüber.“

18 Ich sagte: „Ja, aber dort kannst du nicht besser sehen.“ Und ich ging über den Platz. Und dann erinnerte ich mich daran, ich sagte: „Das wichtigste für mich ist, vor Gott und Seinen Kindern immer demütig in meinem Herzen zu bleiben.“

19 Und ich kam aus der Vision heraus. Und ich dachte: „Was bedeutet das? Vielleicht bedeutet es, dass wir solche . . . haben werden. Oder wo—wo wird es stattfinden?“ Ihr seht, manchmal sagt Er euch in Visionen einfach nicht wo, Er—Er spricht nur und du einfach . . . Es ist wie in Gleichnissen. Und ich bin mir sicher, dass ihr, die ihr die Bibel lest, das versteht.

20 Und dann ging ich ins Wohnzimmer und setzte mich eine Weile hin und es war ungefähr drei Uhr dreißig oder vier Uhr am Morgen. Ich wurde richtig schläfrig. Ich ging zurück und legte mich hin und ich träumte einen Traum und es war ein sehr seltsamer Traum. Und fast alle von euch kennen einen der Manager, Jack Moore. Bruder Jack Moore, ich kenne ihn seit Jahren. Ich dachte, dass ich zu einer Verabredung mit seiner Tochter gegangen wäre, einem Mädchen von ungefähr siebzehn Jahren und nahm sie bei der Hand, führte sie den Hügel hinauf, die kleine Jackie. Nun, ich kenne sie, seitdem sie gerade mal ein kleines Baby war. Und ich führte sie den Hügel hinauf und ich ging drei Häuserblocks hinauf auf den Berg, führte dieses Mädchen. Und wir kamen unter einem großen Baum an und sie setzte sich nieder. Und wie viele der kleinen Teenager Mädchen von heute, sie tragen diese Röcke, die, ihr wisst es, sie bauschen sich irgendwie auf und sie hatte einen dieser Art Röcke an. Und sie nahm diesen kleinen Rock und legte ihn irgendwie aus und setzte sich nieder. Und so wie sich die jungen Leute gewöhnlich gegenseitig anschauen, faltete sie so ihre Hände und fing an gen Himmel zu schauen. Nun, Jackie ist ein sehr feines kleines Mädchen, aber sie hat einen recht großen Mund und recht große Augen und irgendwie strohgelbe Haare, nicht zu attraktiv, aber eine wirklich kleine Dame. Und ich konnte ihre großen Augen sehen, als sie gen Himmel schaute und wie sich der Himmel in ihren Augen reflektierte.

21 Nun, ich ging ungefähr eineinhalb Meter weit von ihr fort und legte mich irgendwie so seitlich hin und holte mir einen Strohalm und nahm ihn in meinen Mund und fing an, auf diesem Strohalm herum zu kauen. Und ich fing an nachzudenken: „Was tue ich hier oben? Wieso denn, ich, ein alter Mann und mit diesem jungen Mädchen. Wieso denn“, ich sagte: „ich bin verheiratet und habe einige Kinder. Es steht mir nicht zu, mit diesem jungen Mädchen hier oben zu sein.“

22 Und ich begann mich zu erheben. Und als ich das tat, kam eine Stimme aus dem Baum und sprach: „Dies geschieht zu einem Zeichen und zu einem Zweck.“

23 Und ich wachte auf und ich schrie beinahe auf, ein–ein Albtraum. Ich dachte: „Oh, ob das bedeuten mag, dass ich zurückfalle oder dass etwas mit mir geschieht?“ Nun, dachte ich: „Wenn ich versuchen werde, meinen eigenen Verstand zu benutzen, dann werde ich alles durcheinander bringen, so werde ich einfach auf Gott warten.“ Und ich begann zu beten. Ich sagte: „Herr, gehört dieser Traum nur zu dieser Vision vom frühen Abend oder was bedeutet er?“

24 Nachdem ich einige Zeit gewartet habe, vielleicht eine Stunde (Meine Frau war bereits auf und hatte schon Frühstück gemacht.), dann kam die Stimme zurück und sagte: „Gehe nach Kingston und dort wird dir gesagt, was du tun sollst.“

25 So ging ich sofort nach Kingston. Und ihnen–ihnen wurde Donnerstagnachmittag mitgeteilt, dass ich am Freitag dort sein werde. Das war alles an Anzeige, die wir hatten. Ich bin nicht sehr gut im Machen von...?.. oder im Schätzen von Mengen, weil ich sie generell übertreibe. Aber an dem ersten Abend, da hatten wir, meine ich, ungefähr zwölfhundert, oh, ungefähr zwölfhundert Menschen, weil es nur einen Tag vorher bekannt gemacht worden war. Und am nächsten Tag begannen sie Staffelläufer auszusenden, die jeweils vier Meilen den Berg hinauf liefen. Ein Läufer lief für vier Stunden und dann lief ein anderer den Berg weiter hinauf. Und am zweiten Abend waren es ungefähr fünftausend. Und am dritten Abend wurden ungefähr fünfzehntausend geschätzt, vielleicht zwanzig. Und Abertausende kamen zum Herrn.

26 Und die Vision bedeutete, die kleine Gemeinde, das Mädchen war eine Jungfrau, fast ein Kind und das bedeutete die Jungfräulichkeit der Gemeinde. Und die drei Häuserblocks hinauf auf den Berg, waren drei Tage, die ich dienen würde. Und die kleine jungfräuliche Gemeinde durch meinen Dienst von da, wo sie war, höher in die Dinge Gottes zu führen, bis es die gesamte Insel erschütterte.

27 Und oh, überall waren Prediger und Menschen, die weinten und bettelten und die Stadtabgeordneten überreden wollten: „Nur einen Abend oder zwei länger“.

28 Von dort aus gingen wir nach Puerto Rico. Dort wurden wir mit überaus großem Triumph empfangen und Abertausende füllten die Rennbahn, bis sie annahmen, dass es fast vierzigtausend kostbare Seelen waren, die zum Herrn Jesus kamen. Und als wir abfuhren, ich hoffe ich. . . ich sage das zu meiner eigenen Gemeinde, aber ich könnte es nicht draußen in der Öffentlichkeit tun, wo keine Leute von zuhause sind, denn es könnte falsch gesehen werden. Aber ich habe den Namen des Richters hier auf einem Blatt Papier, der die Rede hielt, als wir fortgingen, gerade hier, von ihm und seinem Team.

29 Und ich...Er—er sagte: „Wir haben die Ehre gehabt, verschiedene Prediger auf der Insel zu haben.“ Er sagte: „Als Herr Billy Graham vor kurzem die Insel verlassen hat“, und sagte: „wir hatten eine—eine herrliche Versammlung“, sagte er: „aber Billy Graham hat uns einfach das gleiche Evangelium gebracht, das wir immer gehört haben.“ Er sagte: „Dann hatten wir die Ehre, Herrn Roberts auf der Insel zu haben“, sagte er: „und Herr Roberts gab uns für drei Tage eine gewaltige Versammlung. Aber“, sagte: „die Ausgaben für das Hotel waren so hoch“, sprach: „hinterließ fünfunddreißigtausend Dollar für drei Nächte an Hotelausgaben.“ Er sagte: „Dann war Herr Osborn hier, der ein großer Diener Christi war. Aber“, sagte: „als Herr Osborn ging, gab es ein Absacken“, sprach: „es sah so aus, als sei alles vorbei.“

30 „Aber“, sagte: „aber in dieser Versammlung haben wir beobachtet, dass wirklich fast niemand auf der Plattform war, für den Bruder Branham beten sollte. Aber“, sagte: „nachdem der Gottesdienst vorbei war, luden wir draußen im Zuhörerraum Lastwagen voll mit alten Rollstühlen und Krücken und allem Möglichen auf.“ Er sagte: „Diesmal war es kein Mensch, Gott war zu uns gekommen“, sagte er.

31 Ich sagte „Erwartet nicht meine Gebete; sondern eure Gebete dort draußen, legt einander die Hände auf.“ Und sie brachten vielleicht ein dutzend oder zwei zur Plattform und als die Unterscheidung hernieder kam, fingen die Menschen einfach an zu schreien. Wir blieben in einem vier Sterne Hotel und bezahlten alle unsere Ausgaben und Reisespesen selber.

32 Ihr habt selber mit eurem Zehnten, den ihr mir sendet, dazu beigetragen. Das hat es ausgemacht. Und ich möchte, dass ihr das wisst, an all diesem habt ihr einen Anteil. Und an dem kommenden herrlichen Tag wird euch Gott dafür belohnen. Seht, ihr habt nicht . . .

33 Wenn die Person selber hingeht und etwas bewegt, dann, seht ihr, wenn diese Person dann fortgeht, denken sie: „Ein großes Absacken, Gott hat uns verlassen.“ Gott verlässt euch nicht. Er ist immer mit euch. Seht, ihr habt daran ebenso einen Anteil, wie jeder andere. Gott mag eine Person für einen gewissen Dienst gebrauchen, aber das bedeutet nicht, dass diese Person eine Option auf Gott hat. Es ist euer eigener Glaube an Gott.

34 Und sie fahren dort draußen auf kleinen alten Kinderwagen, wobei sie kleine Räder von Kinderwagen nehmen und—und ein Brett darauf machen und legen die Personen darauf und rollen sie hinein. Und nachdem der Gottesdienst vorbei war, sich die gesamte Rennbahn gelichtet hat, dann gehen sie einfach dort mit Kombiwagen entlang und laden kleine alte Wägelchen und große alte Rollstühle und Krücken und Feldbetten und Betten auf, denn da, wo sie fortgegangen waren, hatten sie sie

einfach zurückgelassen, weil die Gegenwart des Herrn da war. Das wollen wir erleben. Dann tritt der Mensch nicht mehr in Erscheinung, Gott bewegt sich.

³⁵ Zurückgekommen, nur um heute Morgen auszuhelfen, möchte ich in wenigen Minuten sprechen. Und ich bitte die Jungs, das Tonband nicht freizugeben. Für drei Tage habe ich versucht sehr nachzudenken: „Über was werde ich sprechen?“ Und heute Morgen, ehe ich fortging, fühlte ich in meinem Herzen eine wirklich ernsthafte Warnung für die Gemeinde. Und ich sagte ihnen: „Macht die Aufnahmen, aber gebt sie nicht zum Verkauf frei.“

³⁶ Aber ehe wir das tun, möchte ich euch einfach ein kleines Zeugnis geben, das euch gut tun wird. Es tat mir gut. Wir machten für drei Tage einen Angelausflug, Leo und Gene und ich und mein Sohn Billy Paul und seine Ehefrau, hinunter zu einem Freund, von unten aus Georgia, der hier zum Tabernakel kommt. Und sie nahmen uns mit, hinein in irgendeinen Sumpf, ich weiß jetzt einfach nicht, wo es war, in der Nähe von Okeechobee oder so ähnlich, ich kenne den Namen nicht, den die Seminole-Indianer ihm gegeben haben. Aber wie dem auch sei, wir waren viele Meilen weit drin.

³⁷ Und dieser Bruder Evans, sein Bruder ist ein Sünder. Und er ist ein gewaltiger Angler und er ist vor einigen Monaten in die Sümpfe zurückgekehrt. Und sie haben die sogenannte „Zwergklapperschlange“. Und die Zwergklapperschlange biss ihn und er hat nur knapp überlebt. Sein Bein schwoll an und sie brachten ihn zu den Ärzten und sie gaben ihm Spritzen. Solche Dinge sind tödlich. Und sie haben dort auch eine Menge Wassermokassins, Wassermokassinschlangen, Alligatoren bis zu sechs Meter lang.

³⁸ Und während wir da hinten angelten, fing ich einen großen schweren Barsch. Oh, es war ein echter Tag der—der Entspannung. Und er war so groß, dass ich ihn nicht aus dem Wasser bekommen konnte und er hat einfach den Haken begradigt und schwamm weiter oder er zog sich selbst hinein in die Freiheit. Und wir hatten viele Barsche, ungefähr einhundertfünfzig Pfund schwere Barsche. Und sie, einige von ihnen wogen mehrere Pfund und angefangen von vier bis sieben, acht Pfund. Und ich fing diesen Großen und er konnte sich befreien.

³⁹ Und ich warf wieder die Leine aus und ich—ich fing einen anderen, um die sechs, sieben Pfund. Und ich hatte eine lange Angel, die du über die Seerosenfelder halten musstest. Und Bruder Evans hatte... Wir alle waren nass, durch das Laufen im Wasser, weil es einfach Sumpfbereich war. Und er zog seine Schuhe aus und krepelte seine Hosenbeine auf und saß an einem winzigen trockenen Platz, trocknete

irgendwie seine Kleider. Und er sah diesen großen Fisch im Schilf herumschwimmen und ich ging in seine Richtung. Er sagte: „Einen Augenblick, Bruder Branham, ich werde ihn für dich holen.“ Und er rannte dort hinaus. Und ich hatte ihn herausgezogen, denke der Fisch war fast tot, lag in den Feldern. Und er rannte dorthin, um ihn aufzuheben. Und als er es tat, ließ er einen Schrei los und er kam zurück. Eine Klapperschlange hatte ihn gebissen.

⁴⁰ Und wir sahen uns das an und dort waren die beiden Löcher der Fangzähne in seinem Fuß, wohin ihn die Klapperschlange gebissen hatte und es schmerzte ihn so sehr, dass ihm die Tränen in seine Augen stiegen. Sagte, es fühle sich so an, als seien seine Knochen einfach gelähmt. Und da waren wir nun, viele Meilen weit im Sumpf. Er ist ein zu großer Mann, um getragen zu werden. Und wenn dich eine Schlange beißt, wirst du in nur wenigen Minuten so krank, dass du beinahe tot bist. Und Leo stand dabei. Und etwas kam in meinen Sinn: „Du bist immer noch Gott!“ Und als er seinen Fuß hielt und ihn festhielt und dort waren jene beiden großen Löcher der Fangzähne, wo ihn die Klapperschlange gebissen hatte, legte ich die Hände auf diese Stelle und sagte: „Herr, es steht in Deinem Wort geschrieben: ‚Sie werden auf Schlangen und Skorpione treten und nichts wird ihnen in irgendeiner Weise schaden.‘“ Und genau zu diesem Zeitpunkt verließ ihn jeglicher Schmerz in seinem Fuß. Zog seine Schuhe an und angelte den ganzen Tag.

⁴¹ Gingen an jenem Abend hinein und erzählten es ihnen, sie sagten: „Es wäre besser, du gehst zu einem Arzt.“

⁴² Er sagte: „Wenn mich Gott bis hierher bewahrt hat, wird Er den Rest des Weges auf mich aufpassen.“ Wir angelten drei Tage, überhaupt kein Krankheitszeichen.

⁴³ Gott ist noch immer Gott. Er hält jede Verheißung ein. Und in meinem gesamten Dienst war es das erste Mal, dass ich jemals gesehen habe, wie Gott zu einem Schlangenbiss kam, denn es war das erste Mal, dass ich jemals die Gelegenheit hatte, für jemanden mit einem Schlangenbiss zu beten. Es lässt euch einfach erkennen, dass Er alle Seine Verheißungen einhält und Seine Worte sind gut und wahr. Amen.

⁴⁴ Denkt an die Gottesdienste heute Abend und kommenden Mittwoch. Und betet jetzt für jemanden, für den wirklich gebetet werden muss, nämlich mich. Und denkt daran zu Bruder Roberts Versammlung zu gehen, wenn er in die Stadt kommt und grüßt ihn vom Tabernakel.

⁴⁵ Ehe wir die Schrift lesen, möchte ich—ich, dass wir für eine Minute aufstehen. Und lasst uns einfach ein Lied oder zwei ohne Musik singen, dieses herrliche Lied der Gemeinde: „Mein Glaube Schaut Auf Zu Dir.“ In Ordnung, jedermann soll jetzt mit mir einstimmen und lasst es uns singen. Und denkt nicht daran, wie

ihr singt, singt es einfach zur Ehre Gottes. Wirst du uns führen, Bruder Neville?

Mein Glaube blickt auf Dich,
 Du Lamm, das starb für mich,
 Erlöser mein;
 Hör' mich, wenn ich bet',
 All meine Schuld nimm weg,
 Oh lass mich von heute an,
 Ganz Dein sein!

Während ich durch's Gewirr des Lebens geh',
 Und mich Not umgibt,
 Sei Du mein Licht;
 Mach Du das Dunkel hell,
 Treib Sorgen, Furcht hinweg,
 Lass mich nicht fortgehn,
 Von Deiner Seit.

⁴⁶ Während unsere Häupter gebeugt sind, möchte ich aus der heiligen Schrift der Bibel lesen, Matthäus Evangelium, dem 7. Kapitel, die Verse 13 und 14. Und möge der Herr Seine ergiebigen Segnungen hinzufügen, während wir Daraus lesen.

Geht ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt, und viele sind es, die da hineingehen:

Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden.

⁴⁷ Lasst uns beten. Oh Gott, Der wiederum den Herrn Jesus vom Tod und vom Grab hervorgebracht hat und Ihn uns heute Morgen als ein lebendiges Opfer präsentiert hat, demütig weihen wir Dir unsere Leben neu, mit den Gedanken, dass Du so viel auf uns achtest. Während wir noch Sünder waren, tot in Sünde und Übertretungen, da sandtest Du Deinen eingeborenen Sohn, Gleichgestalt in der Form von sündigem Fleisch, um eine Versöhnung für unsere Sünden zu erwirken, wodurch der Unschuldige für den Schuldigen litt und uns dadurch wieder mit Dir in Gemeinschaft zusammenzuführen vermagst.

⁴⁸ Und oh Gott, wenn es heute Morgen in unserer Mitte Sünde gibt, etwas, was den Heiligen Geist daran hindern könnte, uns die Botschaft Gottes zu unseren Herzen zu bringen, so beten wir demütig, dass Du, Herr, uns unsere Übertretungen vergibst. Reinige uns durch das Blut des Herrn Jesus. Der . . . Wir wissen, dass wir in uns selbst nichts sind und wir bekennen, dass wir nichts sind. Aber Du bist heilig, Du bist wahr, Du bist Gerechtigkeit, Du bist der reine Quell der Gnade. Und demütig kriechen wir heute als reumütige Seelen dorthin. So wie gerade ein Zeugnis aus Jamaika und von Puerto Rico bekannt wurde und wo Du solch große Taten gewirkt hast, oh Gott, es ist das Zeichen des Kommens des Einen Gerechten.

49 Wie Du Bruder Evans aus den giftigen Fängen der Schlange befreit hast, weil er ein Gläubiger war und Deine Worte immer wahr sind. Nun Herr, befreie uns aus den Fängen des Todes heute Morgen, wo uns der Feind gebissen und vergiftet hat. Herr, lass heute Morgen Deinen heilenden Balsam unsere Geister durchtränken und reinige uns von aller Ungerechtigkeit. Heile die Krankheit der Leiber, die durch die Kräfte des Feindes niedergedrückt sind. Alle, die in Deiner Göttlichen Gegenwart sind, mögen sie geheilt werden.

50 Sprich jetzt durch Dein geschriebenes Wort zu uns. Ich weiß nicht, was ich sagen soll, aber Du wirst dafür Sorge tragen. Und Du, Herr, warne uns und mache uns für Dein Kommen bereit. Denn wir bitten dies im Namen Jesu und zu Seiner Ehre. Amen.

51 Ich bin immer etwas spät, weil ich gerade gewartet habe. Und die Sonntagschule ist aus, so glaube ich. Aber etwas ist damit, wenn ich nach Hause komme, dann fühle ich einfach so, als hätte ich viel Zeit. Wisst ihr, wir sind sowieso viel zu sehr in Eile. So werden wir einfach Gott glauben.

52 Unser Herr gab an die Menschen Seiner Generation diese ernste Warnung, die Menschen, die sehr religiös waren. Und Er sagte: „Eng ist die Pforte und schmal ist der Weg, der zum Leben führt und wenige sind es, die Ihn finden.“ Nun es war nicht, weil sie nicht religiös waren. Sie waren sehr religiös. Und weil sie in die Gemeinde vertrauten und in gewisse Glaubensbekenntnisse und Denominationen und (zu einem gewissen Grad) an Gott glaubten, dachten sie, dass alles in Ordnung sei. Aber Er sagte ihnen, dass es nur wenige geben würde, die hineingehen.

53 Ich frage mich heute Morgen, ob ich nicht diese Generation mit jener Generation vergleichen kann. Schaut, es war das Ende des Jüdischen Zeitalters und Er bezog sich auf die unterschiedlichsten und verschiedensten Ausgänge der verschiedenen Zeitalter und sagte ihnen, das genau das gleiche, was in den früheren Zeitaltern getan wurde, genau vor ihnen geschieht. Und sie verpassten es, das zu erkennen. Und lasst uns einige Dinge betrachten, über die Er sprach.

54 Sie konnten zum Beispiel nicht glauben, dass Gott in diesem Mann war. Das größte Hindernis, dass sie überwinden mussten war, wie Er, der ein Mensch war, Sich dennoch zu Gott machte. Sie konnten nicht erkennen, wie Gott in menschlichem Fleisch wohnen konnte. Und in allen Zeitaltern, zu allen Zeiten hat Gott immer im Menschen gewohnt. Der Mensch ist Gottes Agent. In jeder Generation spricht Gott durch menschliche Lippen zu Seinem Volk. Er erwählt immer jemanden oder etwas, das Er gebrauchen kann.

55 Und Er wies sie darauf hin, dass sie solche Strauchelnde seien, in Bezug auf Abraham. Er sprach, sagte ihnen: „Wenn ihr euch ‚Kinder Abrahams‘ nennt, Abraham euer ‚Vater‘, er sah

Meinen Tag und freute sich darüber. Abraham, der Prophet.“ Und ohne Zweifel wies Jesus sie darauf hin, dass Er ihnen bewiesen hatte, dass Er der Messias war, denn das Zeichen des Messias folgte Ihm. Und so war es in jeder Generation, das Zeichen des Messias. Aber doch, dass Er sich Selbst zu Gott machte, dem Messias Selbst, das brachte sie zum Stolpern. Sie konnten es nicht verstehen.

⁵⁶ Nun, als Abraham (den sie ihren Vater nannten) Gott begegnete, war Er ebenso im Fleisch, denn Er aß das Fleisch eines Kalbes, aß Maisbrot und Butter und trank Milch in der Gegenwart von Abraham und doch war Er Gott. Abraham erkannte Ihn als Gott und nannte Ihn „Elohim“, den Allmächtigen Jehova. Ein Mann, der Kleider trug, mit Staub an Seinem Körper und saß unter einem Baum im Schatten und aß Fleisch und trank Milch. Dann konnten Ihm jene kalten, bösherzigen, selbstsüchtigen, gerechten Juden nicht glauben, der Sohn Gottes zu sein, aber sie nannten Abraham ihren Vater. Und Er ließ sie wissen, dass Er die gleichen Dinge in Seinem Fleisch tat, die Gott in einem anderen Fleisch tat, als Er ihrem Vater Abraham begegnete. Und Abraham glaubte es. Und sie konnten es nicht glauben.

⁵⁷ Seht ihr, als Abraham vor seinem Zelt saß, denn er hatte eine Wahl getroffen und diese Wahl kommt vor jede Person, die in diese Welt geboren wird. Der Baum von Gut und Böse wird vor jede Person gestellt. Und als Lot, sein Neffe und ihre Hirten begannen, wegen Grund und Boden zu diskutieren, sagte Abraham, der ein gerechter Mann war zu ihnen: „Lasst unter uns nur keine Diskussionen sein. Wählt ihr euren Weg aus, den ihr gehen wollt.“ Diese Situation kommt im Leben eines jeden Gläubigen. Sie ist heute Morgen vor euch und sie ist vor mir.

⁵⁸ Lot dachte nicht, dass er zurückfallen würde, aber er schaute in Richtung Sodom, wo die Dinge einfach waren. Und oft schauen wir in Richtung des einfachen Weges. „Ich werde dieser gewissen-gewissen Gemeinde beitreten und, ihr seht, niemand wird etwas dagegen sagen, denn es ist die größte Gemeinde in der Stadt.“ Der einfache Weg! Viele Male tun wir das, dabei sind wir falsch!

⁵⁹ Denkt daran, wenn ihr Christus folgt, werdet ihr von den Menschen gehasst werden, denn alle, die gottesfürchtig in Christus Jesus leben, werden Verfolgung erleiden. Und wenn ihr zu Christus kommt, kommt ihr nicht durch irgendeine Gemeinde oder irgendeine Denomination oder irgendein Glaubensbekenntnis. Ihr kommt durch das Blut, das ist der einzige Weg hinein. Und ihr könnt niemanden mit euch mitnehmen, ihr werdet alleine kommen und auf eurem eigenen Bekenntnis und eurem eigenen Glauben stehen. Ihr werdet nicht auf Grund des Glaubens eures Pastors oder eurer Mutter eingehen. Wenn ihr zu Gott kommt, werdet ihr als

Einzelner kommen! Und oftmals treffen wir solch törichte Entscheidungen.

⁶⁰ Was wäre, wenn Lot alles so einfach gesehen hätte. . . ? Er schaute dahin, wo viel Geld war und großer Zuspruch, weil er ein Fremder wäre und ein schlauer Mann, gebildet, eine Menge Psychologie und er konnte gewisse Dinge tun und doch seine Religion behalten. Er dachte: „Ich habe Glauben an Gott, so gehe ich einfach hinunter nach Sodom und ich—ich werde zusätzlich etwas Geld machen und ich werde ein großer Mann werden, vielleicht ein wunderbarer Prediger.“ Schaut, ihr müsst eine Entscheidung treffen.

⁶¹ Und die Laien müssen eine Wahl treffen. „Ich werde zu dieser gewissen Gemeinde hinuntergehen. Oh, jeder in der Stadt denkt, dass dies die beste ist! Wieso, weil der Bürgermeister der Stadt zu dieser Gemeinde gehört.“ Nun, er hätte zu einer Gemeinde gehören können, die wirklich gut war, aber doch müsst ihr diese Gemeinde und deren Menschen durch die Schrift prüfen. Manchmal gehen sie, weil es eine gängige Art und Weise ist, die—die Menschen, die an gewisse Orte gehen, ziehen sich besser an. Und da machen wir einen—einen fatalen Fehler. Nun beachtet das.

⁶² Und Abraham, das Einzige was er tun konnte war, er nahm die zweite Wahl an. Und manchmal ist die zweite Wahl besser als die erste, wenn es auf diese Weise angenommen wird. Beachtet, nicht lange danach sah Lot die große Stadt, er sah jedoch nicht seine Frau, die zu einer Salzsäule wurde, er sah nicht das Feuer, das die Stadt abbrannte. Aber Abraham nahm den Weg mit den wenigen Verachteten des Herrn. Er blieb in der Wüste.

⁶³ Und doch, was wäre, wenn Sarah gesagt hätte. . . Nun denkt daran, Sarah war die schönste Frau im ganzen Land. Keine Frau war so schön wie Sarah. Jeder, der sie sah, verliebte sich in sie. Nun, wie einfach wäre es für Sarah gewesen, diese Art der Wahl zu treffen. Aber sie zog es vor, mit Abraham zu bleiben.

⁶⁴ Oh Frauen, lasst nicht zu, dass euch der Teufel verblendet, populär zu sein und *diesem* und *jenem* beizutreten. Verbleibt mit Christus! Denn die Stunde ist für dieses Land gekommen, es werden schwere Zerstörungen kommen, schlimmer als Sodom und Gomorra. Sodom und Gomorra würde dagegen Ehre gebühren.

⁶⁵ Nun, während Abraham die Wahl annahm, die Gott ihm gegeben hatte, und das magere Land hatte, da war er überhaupt nicht erfolgreich. Aber eines wusste er, er diente Gott und glaubte Gott.

⁶⁶ So kamen eines Tages drei Männer und sie waren sehr staubig und müde und Abraham hatte Mitleid mit ihnen, er sagte: „Kommt her und nehmt nur eine Weile unter der Eiche Platz.“ Und während er dort stand und mit ihnen sprach,

erkannte er durch ihr Reden, dass sie keine gewöhnlichen Männer waren. Sie waren anders. Und Abraham ging und schlachtete ein Kalb und nahm es aus und ließ Sarah Brot backen und machte alles bereit, sie zu verköstigen.

⁶⁷ Nun denkt daran, zwei von ihnen waren Engel, Engel in menschlichem Fleisch und einer von ihnen war Gott Selbst. Und der Eine, der Gott war, hatte Seinen Rücken dem Zelt zugewandt.

⁶⁸ Und Sarah blieb im Zelt. Ich liebe es, wenn eine Frau so ihre Position beibehält, nicht draußen herum geht und ihrem Ehemann sagt, was zu tun ist und das jedes Mal, wenn jemand vorbeikommt. Aber sie blieb im Zelt. Ohne Zweifel wusch sie das Geschirr oder machte etwas.

⁶⁹ Und dieser Eine, Der Gott war, Er schaute beständig in Richtung Sodom und Er sagte ihnen, was Er tun würde. Und zwei Engel gingen hinunter, um das Evangelium zu predigen. Aber Einer blieb zurück, das war Derjenige, der Gott war und Er sagte: „Ich werde vor Abraham nicht die Geheimnisse zurückhalten, die mir bekannt sind, denn er wird der Erbe der Welt sein.“

⁷⁰ Oh Gemeinde, wir haben heute Morgen ein Recht darauf, die Geheimnisse über das Kommen des Herrn zu kennen. Denn: „Gesegnet sind die Friedfertigen, sie werden Kinder Gottes heißen. Gesegnet sind die, die hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden. Gesegnet sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Gesegnet sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.“ Wenn dann die Gemeinde des lebendigen Gottes das Land erben soll, werden ihr keine Geheimnisse vorenthalten.

⁷¹ „Alles, was Mir der Vater gesagt hat, habe Ich euch gesagt“, sagte Jesus. Und sie konnten Ihm nicht glauben.

⁷² In den Tagen Abrahams also, auf die Er sie verwies, da sagte Er, dass Abraham mit dem Engel sprach und Sein Rücken war dem Zelt zugewandt und Er sagte Abraham, dass Er ihm ein Kind geben würde. Und Sarah lachte im Zelt. Und Er sagte: „Warum hat Sarah gelacht?“ Was zeigte Er? „Warum hat Sarah gelacht?“ Es war nur wenige Stunden vor der Zerstörung, als dies stattfand. Nur kurz vor der Zerstörung, als Feuer aus den Himmeln kam und die Stadt verbrannte und dieses Zeichen gegeben wurde.

⁷³ Und Jesus sagte: „Ihr irrt euch“, zu den großen Doktoren der Theologie, zu einer religiösen Nation, in der buchstäblich Millionen gläubig waren. Er sagte: „Ihr irrt euch und kennt nicht die Schriften, noch die Kraft Gottes.“ Zu solch einer Generation, die gut trainierte Männer waren, die Gelehrte waren und Gemeinden aufbauten. Wenn ein Kind geboren wurde, war es das Eigentum der Gemeinde. Du musstest ein Israelit sein.

Acht Tage nach deiner Geburt kam die Beschneidung und du warst von Anfang an ein Israelit. Und die Priesterschaft kam aus den Leviten, die Jahrhunderte hindurch in den Schriften unterwiesen waren. Doch Jesus sagte: „Ihr irrt euch, kennt die Schriften nicht!“ Sie kannten sie durch ihr eigenes Lehrbuch, sie kannten sie durch ihren Katechismus, sie kannten sie durch ihre eigene Theologie. Aber Jesus sagte: „Ihr kennt Sie nicht, die Schriften, noch kennt ihr die Kraft Gottes. Wenn ihr Abraham gekannt hättet, hättet ihr Mich erkannt. Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, würdet ihr Mich erkennen, denn Abraham freute sich, als er Meinen Tag sah, denn er sah den Tag im Voraus. Als Ich damals dort vor ihm stand, in einem Leib aus Fleisch und dies vollbrachte, wusste er, dass Ich es war und er nannte Mich ‚Elohim‘. Aber hier vor euch tue Ich dasselbe und ihr nennt Mich ‚Beelzebub‘.“

„Oh“, würden sie sagen: „wir haben Abraham als unseren Vater.“

„Nennt Abraham euren Vater?“

⁷⁴ Er sagte: „Wieso denn, wir, wir gehören der Gemeinde an. Wir sind eine religiöse Nation. Wir sind ein großes Volk. Wir sind Gottes Volk!“

Jesus sagte: „Ihr seid vom Teufel, er ist euer Vater.“

⁷⁵ Ich würde jene Generation mit der heutigen vergleichen. Wenn es heute buchstäblich Millionen Menschen gibt, die das Christentum bekennen und nicht mehr über Gott wissen, als ein Hottentotte über eine Ägyptische Nacht. Es gibt heute Männer und Frauen, buchstäblich Millionen bekennende Christen, die Christus beanspruchen, die das erste Prinzip Seiner Auferstehungskraft nicht kennen und nie Seine Güte geschmeckt haben. Sie haben niemals Seine Kraft gefühlt. Ihre Augen sind für die Wahrheit verblendet.

⁷⁶ Sagte: „Ihr seid Blinde, Führer der Blinden. Werden nicht . . . die . . . wenn die Blinden die Blinden führen, werden sie nicht alle in den Graben fallen?“

⁷⁷ Dann dachten sie: „Wir sind Christen. Wir sind Gläubige. Wir gehören der höchsten Gemeinde an, die es gibt. Unsere Rabbiner sind die bestgeschulsten Gelehrten, das sind sie.“ Und doch sagte ihnen Jesus, dass sie nicht einmal die Schriften kannten.

⁷⁸ Seht, wie Gott es vor den Augen der Weisen und Klugen verborgen hatte und es Kindern offenbart, solchen die lernen möchten? Oh, die große Kraft und die Grenzenlosigkeit Gottes! Wie gut ist Er zu jenen, die danach verlangen, aufrichtig vor Ihm zu wandeln! Er wird keine gute Sache vorenthalten.

⁷⁹ Und den Tag zu erkennen, wenn unsere Nation, unsere Welt mit dergleichen Sache verdorben ist!

⁸⁰ Jesus wollte sie richtig ausrichten. Sie sagten: „Oh, Abraham ist unser Vater. Und wir werden in der Herrlichkeit sein, Sorge Dich nicht darüber, denn wir glauben an Gott. Wir sind Professoren und wir glauben an Gott und wir lehren unser Volk. Und wer bist Du, kommst daher mit einem—einem mysteriösen kleinen alten Zeichen und versuchst, es Gott zu nennen? Du bist nichts weiter als ein Beelzebub.“ Da habt ihr es, sie hatten ihre Glaubenssatzungen und ihre Denomination.

Jesus sagte ihnen: „Ihr seid vom Teufel.“ Denkt mal nach!

⁸¹ Und ich möchte jene Generation mit dieser vergleichen, wenn wir heute Millionen haben, die Gemeinden beitreten, wir haben Abertausende. Und Gott kommt wiederum herab, um in Seiner Gemeinde zu leben und tut die gleichen Dinge, die er damals tat, um Sich zu Demselben zu machen, gestern, heute und in Ewigkeit. Und Menschen drehen diesem ständig den Rücken zu, einige, um populär zu sein, einige, um der Wahl zu entgehen. Sie wird von den Menschen erzwungen! Du musst eine Wahl treffen. Du kannst nicht neutral dastehen. Du musst „ja“ oder „nein“ sagen. Du wirst nie aus dieser Tür hinausgehen, als die gleiche Person, die hereinkam. Das kannst du nicht tun. Du musst eine Wahl treffen. Treffe sie heute Morgen für Christus.

⁸² Sie dachten, jeder, der zur Gemeinde gehörte, würde errettet werden. Jesus sagte. „Eng ist die Pforte und schmal ist der Weg und nur wenige sind es, die ihn finden.“

⁸³ Lasst mich euch heute Morgen warnen, Gemeinde, seid vorsichtig. Es benötigt heutzutage Zeit in unserer selbstgerechten, eigenständigen Generation von Heuchlern, in der wir leben. In der Stunde, in der Männer und Frauen in den Gemeinden und in den Kirchenbänken stehen und die Kirchenlieder Gottes singen und dann aus der Gemeinde hinausgehen und Zigaretten rauchen und Whiskey trinken und zum Tanz gehen und—und leben für die Welt und erzählen dreckige, schmutzige Witze, und nennen sich „Christen“. Wenn Männer und Frauen weggehen können vom Pult oder von der Gemeinde und von einem Ort der Auferstehungskraft, wo sich dasselbe Zeichen des Messias unter ihnen bewegt und sie werden keine neue Kreatur in Christus, dann ist etwas verkehrt. Wenn es die Zeitungen verbreiten können; und Gott sendet es von Küste zu Küste, vor und zurück, von den vereisten Regionen des Nordens, bis zu den tropischen Dschungeln des Südens, und ständig drehen die Menschen diesem ihren Rücken zu. Was können wir dann sagen, was können wir tun? Wir kommen zu den Schriften zurück, in denen Er sagte: „Eng ist die Pforte und schmal ist der Weg, und wenige sind es, die ihn finden.“

⁸⁴ Er sagte: „Wie es in den Tagen Noahs zuging, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“ Hört zu, in den Tagen Noahs war die Welt so bevölkert wie heute. Ihre Wissenschaft

war weiter als unsere. Sie bauten Sphinx und Pyramiden und taten Dinge, die wir heute nicht tun können. Ein überaus großes, schlaues Volk. Und erinnert euch, die Wissenschaft sagt heute: „Es ist eine Minute vor Mitternacht.“ Es ist eine Minute, ehe die Uhr die volle Stunde erreicht. Es ist später als ihr denkt. Ich hoffe, dass der—vertraue darauf, dass es der Heilige Geist in das Herz eines jeden Gläubigen versenken wird: „Wie in den Tagen Noahs!“

⁸⁵ Wie viele wurden in den Tagen Noahs aus dieser Generation errettet? Acht, acht aus vielen Millionen. Er sagte: „So wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“

⁸⁶ Und wie es in den Tagen Sodoms zugeing, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“ Aus mehr als Zehntausenden wurden dort drei errettet.

⁸⁷ Ihr werdet dann zu mir sagen: „Prediger, was ist mit all den Tausenden, die mit Ihm kommen werden?“ Nun, mein Bruder, dies wird aus vielen Generationen zusammen genommen.

⁸⁸ Es würde mich wundern, wenn ein Dutzend von dieser Generation herauskommen. „Eng ist die Pforte und schmal der Weg und wenige sind es, die ihn finden.“

⁸⁹ Oh, ich kenne die Gemeinden, was sie sagen: „Wenn du deinen Namen ins Buch schreibst und ein Mitglied *davon* wirst, dann bist du in Ordnung.“ Es gibt keine solche Schriftstelle. Wenn jeder seinen Namen in dem Buch hat und in—in der Gemeinde, dann gibt es Milliarden mal Milliarden mal Milliarden, alle würden eingehen. Dann befänden sich alle möglichen Arten von Geistern darin und in welchem Zustand wäre der Himmel? Denkt jetzt darüber nach.

⁹⁰ Wie jemand zu mir sagen würde: „Nun, warte eine Minute Bruder Branham. *So-und so*, ich hörte sie in Zungen reden, ich weiß, sie werden es schaffen.“

⁹¹ Das bedeutet überhaupt nicht, dass sie es schaffen werden. Paulus sagte im Ersten Korinther 13: „Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts.“

⁹² „Oh, ich ging zu der Versammlung von *So-und-so*. Oh, er vollbrachte große, mächtige Taten. Ich sah, wie er den Blinden das Augenlicht gab.“

⁹³ Trotzdem könnte er verloren sein. „Viele werden an jenem Tag zu Mir kommen und sagen: ‚Herr, habe ich nicht in Deinem Namen gepredigt, geweissagt? Habe ich nicht in Deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Habe ich nicht in deinem Namen viele große Taten vollbracht?‘ Er wird sagen: ‚Weichet von mir ihr Übeltäter, ich habe euch nicht gekannt!‘“ „Eng ist die Pforte und schmal der Weg und wenige sind es, die ihn finden.“

im Inneren, der macht diese Person zu einer neuen Schöpfung, der sein Herz oder ihr Herz vor Gott demütigt.

¹⁰⁰ Ihr sagt: „Prediger, du willst mir sagen, dass du anzweifelst, dass ein Dutzend aus diesen Millionen und vier Milliarden von Menschen in der Welt rauskommen?“ Ich bezweifle, ob es ein Dutzend geben wird, die in die Entrückung gehen. Denkt darüber nach! Ich sage euch, was Jesus hier in dem Evangelium sagte. Denkt darüber nach!

¹⁰¹ Warum ist das so? Weil sich die Immoralität unter die Menschen gemischt hat, fing es an, dass uneheliche Kinder geboren werden, das löscht sie aus. Seht, wir könnten hier für Stunden stehen, diese Dinge platzieren und ihr könnt erkennen, dass wir in einer verdorbenen, abscheulichen, bis-ins-Herz-verdorbenen Generation von Menschen leben. Kein Wunder, dass sie keine Zeichen erkennen können, kein Wunder, dass sie das Evangelium nicht hören können, sie sind verhärtet, doch ebenso religiös und fromm.

¹⁰² Hat nicht Jesus gesagt, dass: „Der Geist ausdrücklich davon spricht, dass sie in den letzten Tagen leichtsinnig, aufgeblasen sein würden, das Vergnügen mehr lieben als Gott, unversöhnlich, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten Feind sind, dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht?“ Seht? Oh, ihr könnt jubeln, sicher. Ihr könnt in Zungen reden, sicher. Glaube wird die Teufel austreiben, sicher. Aber das ist es nicht, worüber wir sprechen.

¹⁰³ Dann wirst du zu mir sagen: „Bruder Branham, was ist das Zeichen eines Christen? Wer wird errettet? Wirst du, Bruder Branham?“ Ich vertraue da auf Gott. Ich weiß es nicht. Ich glaube, dass ich es bin. Ich vergleiche mein Leben täglich mit dem Wort. Wenn es nicht nach diesem Wort lebt, dann ist etwas falsch, dann muss ich zurückgehen und es korrigieren.

¹⁰⁴ „Nun gut“, spricht: „Bruder Branham, wenn die Menschen in Zungen reden, bedeutet das nicht, dass sie errettet sind?“ Nein, mein Herr! Nein wirklich nicht! Ich habe Hexen und Zauberer in Zungen hören, allen möglichen Unsinn. Ich habe Menschen gesehen, die in Zungen reden und sie leben mit der Frau eines anderen Mannes. Ich habe Menschen gesehen, die in Zungen reden und auf-und-ab springen und schreien, als sei das Haus in Flammen aufgegangen und gehen hinaus und machen krumme Geschäfte und stehlen, reden Lügen und alles Mögliche. Wie könnt ihr es auch erwarten? Nein, mein Herr.

¹⁰⁵ Gehören der Gemeinde an, Diakone in der Gemeinde, fromm, wie sie nur sein können. Wieso, denkt ihr, sie würden am Sonntag Benzin kaufen? Nein. Aber am Montag tun sie etwas, das dreckig und mies und gemein ist. Gott lebt im Herzen, nicht Außen, etwas kommt vom Herzen.

106 „Eng ist die Pforte und schmal der Weg und nur wenige sind es, die ihn finden.“ Wie es war in den Tagen Noahs, acht aus jenen Millionen; wie es war in den Tagen Sodoms, drei aus Millionen; so wird es sein, beim Kommen des Menschensohnes.

107 Und ihr erkennt die Korruption, in der wir uns befinden. Ihr erkennt, wie jegliche Einbildungskraft, der Mensch, er geht dort hin und der Teufel macht aus ihnen schlaue Prediger, die am Pult stehen und den Menschen alles durchgehen lassen.

108 Neulich sagte eine Person: „Ich würde Sie nicht in meinem Pult haben wollen, Sie würden meine Frauen verrückt werden lassen.“ Nein, sie sind es bereits. Es würde sie zu ihrer richtigen Gesinnung bringen, sagt ihnen dort, dass sie aufhören sollen, solche Kleidung und Dinge zu tragen. Und richtig, jemand muss es tun.

109 Ich sagte zu meiner Frau: „Bin ich selbst verrückt geworden? Bin ich verrückt? Oder was ist mit mir los?“ Etwas in mir kann sich nicht zurückhalten. Ich muss Es sagen, ich kümmere mich nicht darum, was irgendetwas sagt.

110 Sagt: „Sie werden Ihren Dienst ruinieren.“ Nun gut, jeder Dienst, den das Evangelium ruiniert, sollte ruiniert werden.

Gott gebe uns Kühnheit, dafür zu stehen, was Wahrheit ist und die Wahrheit diesbezüglich auszusprechen. Es ist eine Sünde, eine Schande!

111 „Eng ist die Pforte“, sagte Jesus, „und schmal der Weg.“ Und ihr, die ihr denkt, dass Millionen und all ihr Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Pfingstler eingehen werdet, ihr werdet an dem Tag enttäuscht sein. Jesus sagte: „Viele werden kommen und im Königreich sitzen, sagen: ‚Ich habe ein Recht darauf, hier zu sein.‘“ Er sagte: „Aber die Kinder des Königreiches werden sie hinauswerfen. Da wird das Weinen und Jammern und Zähneknirschen sein.“ Es wäre besser, heute Morgen Inventur zu machen, Christen. Es wird Zehnmillionen mal Milliarden von bekennenden Christen geben und treu in ihrem Leben, die die Pforte verpassen werden. Jesus sagte es so.

„Wie viele werden eingehen?“

112 Ich weiß nicht, wie viele eingehen werden. Nur eines zählt: „Gott, lass mich einer von ihnen sein!“ Das ist es. Er ist der Richter. „Lass mich einer davon sein.“

113 Ihr sagt: „Bruder Branham, wie kannst du dann sagen, wann einer ein Christ ist?“

114 Ich weiß es nicht. Aber lasst mich euch sagen, was die Schrift dazu sagt. Mit Sicherheit glaubt ihr Dies. Als der Heilige Geist zur Erde gesandt wurde, sprach Gott durch den Heiligen Geist. Er sandte zuerst einen Engel aus—aus. Und Er sagte: „Gehe durch die Stadt und unter die Menschen und versehe solche, die

wegen der Gräueltaten seufzen und weinen mit einem Zeichen an der Stirn, die solche Dinge korrigieren.“

115 Was ist eine Gräueltat? Eine Frau, die eine Kleidung trägt, die einem Mann zusteht. Es macht Gott krank. Wart ihr schon jemals zugegen, wo etwas widerlich ist? Wie es euch krank macht! Ihr könnt es nicht ausstehen. Eine Frau, die ein Kleidungsstück trägt, das einem Mann zusteht, auf diese Weise fühlt sich Gott; ihr mögt in einem Chor singen, ihr mögt jeden Tag beten und jeden Tag jubeln, oder jeden Tag für Gott leben, in der Gegenwart Gottes seid ihr verurteilt. Genau das besagt die Schrift: „Eine Gräueltat!“ Und jene, die das gutheißen, werden mit solchen einen Anteil haben.

116 Gott, gib uns Gnade gegen so etwas aufzustehen. Wenn du alleine stehen musst, stehe da und halte das Wort Gottes in deiner Hand. Es wird nie versagen.

117 Nun sind wir an einem Tag der Gräueltaten der Menschen angekommen. Die Engel sind wiederum ausgegangen, um zu versiegeln. Finde mir eine Person in Jeffersonville, wenn ihr wissen möchtet, wer es schaffen wird, finde mir eine Person in unserer Stadt, die seufzt und weint, beständig bemüht und besorgt ist und für die Gräueltaten betet, die in der Stadt begangen werden. Könnt ihr eure Hand erheben und auf eine Person zeigen? Dann nehmt diese Schriftstelle: „Eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, wenige sind es, die ihn finden.“ Diese sind die einzigen, die versiegelt werden.

118 Oh, ich kann euch viele zeigen, die zur Gemeinde gehen. Ich kann euch viele zeigen, die im Chor singen. Ich kann euch viele zeigen, die Sonntagsschule lehren. Ich kann euch viele zeigen, die im Vorstand der—der großen Gesellschaft stehen. Ich kann euch viele zeigen, die jauchzen, viele, die in Zungen reden, viele, die arbeiten im Werk des Evangeliums.

119 Aber zeige mir jemanden, der tief in seinem Herzen so aufgeregt ist über die Sünden der Welt! Zeige mir einen Prediger, der heutzutage dastehen und jene Denominationen verurteilen kann. Zeige mir einen Prediger, der dasteht und diese Dinge benennt und diese Denominationen verurteilt. Besser er tut es nicht, er wird hinausgeworfen werden, ist das doch sein Ticket fürs Einkommen.

120 Kein Wunder, dass Billy Graham zu Jack Moore sagte, meinte, er kann nicht verstehen, wie meine Versammlungen stattfinden, sprach: „Er ist kein Baptist, noch ist er Methodist oder Pfingstler.“ Sagte: „Und sie sind alle gegen ihn.“ Sicherlich, ich sage nicht, dass . . . Der Grund warum ich sprach, ich kann es nicht öffentlich sagen. Ich sage es zu meiner eigenen Gemeinde. Ich habe einen Kampf, denn die Stunde der Versuchung ist auf mir.

121 Sie sagen: „Wenn Sie kommen wollen, wird es in Ordnung sein, aber sagen Sie nichts Darüber.“ Du kannst genauso gut deine Luft anhalten.

122 Ich werde das predigen, was Gott sagte, was zu predigen ist! Das stimmt. Einer dieser acht wird irgendwo sein. Einer von ihnen wird irgendwo sein. Aber an jenem Tag möchte ich nicht deshalb schuldig sein, gesagt zu haben, ich machte Kompromisse wegen irgendeines Glaubensbekenntnisses oder irgendeiner Gemeindelehre oder einer Denomination. Ich habe die Wahrheit gepredigt!

123 Sie sagen: „Warum tun Sie nicht, warum verbreitet sich Ihr Dienst, Bruder Branham, der doch so gewaltig erscheint, warum verbreitet er sich nicht so, wie er es bei den anderen Männern tut?“

124 Das ist es, genau das. Das ist es. Ich gehe in die Stadt, denkt ihr die Assemblies of God würden mit mir kooperieren? Nicht bezüglich dem, was ich glaube, sie tun es nicht. Vielleicht einer ab und zu. Denkt ihr, dass es die Methodisten tun würden? Probiert es und findet es heraus. Seid für eine Woche mein Manager. Wenn ihr hingeht, werdet ihr im Namen Jesu hingehen. Das stimmt.

125 Oh, selbstverständlich werden sie dich dorthin holen, sicherlich, sie holen dich dorthin, an irgendeinen Ort, damit du in keinsten Weise irgendwie so mit ihnen in Verbindung gebracht wirst. Und wenn du dann fortgehst, wird gesagt: „Oh, jetzt, Bruder Branham ist irgendwie falsch im Kopf, wisst ihr. Er . . .“

126 Wenn ich falsch im Kopf bin, dann ist die Lehre der Bibel falsch. Das ist es, was die Bibel sagt! Ja, mein Herr. Beachtet!

127 Jesus sagte: „Warum nennt ihr Mich ‚Beelzebub‘? Ihr habt Salomon geglaubt, seinem Zeichen der Unterscheidung. Ihr habt an seinem Tag geglaubt. Die Königin des Südens kam aus den fernen Teilen der Erde, um diese Gabe zu sehen und sie glaubte es, als sie es sah. Und ihr sitzt und schaut täglich darauf und glaubt es nicht.“

128 Und Seine Eigenen Brüder haben Ihm nicht geglaubt. Sprach: „Geht ihr hinauf auf das Fest“, sagte Er: „aber Ich gehe jetzt nicht hinauf.“ Er ging auf einem anderen Weg hinauf, denn Seine Eigenen Brüder haben Ihm nicht geglaubt. Das ist richtig. „Eng ist die Pforte und schmal der Weg und wenige sind es, die ihn finden.“

129 Als es um die Jünger ging, dem Showdown, wo waren sie da? Eine Frau und ein Mann standen bei Ihm am Kreuz, Johannes und Maria. Die Übrigen waren gegangen.

130 Dies ist der Showdown. Dies ist die Zeit. Dies ist es, wenn Gott Dinge tut. Dies ist es, wenn der Messias auf Erden ist. Dies ist es, wenn sich die Kraft Gottes in Seinem Volk bewegt. Und sie

nennen sie „Heilige-Roller, irre, wahnsinnig“, oh, dergleichen. Aber die Stunde ist hier!

¹³¹ Es wird sicherlich manch große Enttäuschungen im Gericht geben.

¹³² Oh, der Schmuggler, er weiß, wo er im Gericht sein wird. So weiß der Biertrinker, wo er sein wird. So weiß die Prostituierte, wo sie stehen wird. So weiß der Spieler, wo er stehen wird. So weiß der Trinker, wo er stehen wird. Er wird nicht enttäuscht sein.

¹³³ Aber wo die Enttäuschungen sein werden ist bei denen, die dachten, sie wären richtig. „Als sie dort hinauf kamen, sagten sie: ‚Gewiss haben wir Teufel in Deinem Namen ausgetrieben. Wir sind Prediger. Wir gehörten den bestimmten-bestimmten Gemeinden an. Wir taten große Wunder. Oh, wir predigten! Wieso denn, ich war ein—ich war ein Verwalter in der Gemeinde. Ich war Bischof. Ich war *dies*‘. Weichet von Mir, ihr Übeltäter, Ich habe euch nie gekannt.“ Da habt ihr es. Das ist die Enttäuschung. Er sagte: „Die Kinder ihrer Kinder werden hineinkommen und sich im Königreich niederlassen, sagen: ‚Wir haben ein Recht darauf, hier zu sein‘, und sie werden hinausgeworfen werden in die äußerste Finsternis, da wird ein Heulen und Zähneknirschen sein.“ „Eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt und wenige sind es, die ihn finden.“

¹³⁴ Für euch, meine lieben Menschen heute Morgen, hört dieses. Ich habe mir das nie ausgedacht. Ich bin dafür verantwortlich, Es zu sagen. Nur allein dafür bin ich verantwortlich. Wenn ich niemals mehr eine andere Predigt in meinem Leben predige, dies ist die Wahrheit: Es werden nur wenige Menschen errettet werden. Denkt nur daran: nur sehr wenige. Seid einer von ihnen.

¹³⁵ „Wer sind sie, Bruder Branham?“ Ich weiß es nicht. Niemand anderes weiß es. Wir bewirken unsere eigene Errettung mit Furcht und Zittern.

¹³⁶ Aber ihr richtet euch nach Gott aus. Wenn euer Herz nicht genau mit dieser Bibel schlägt, dann ist etwas verkehrt, etwas ist verkehrt. Egal was eure Gemeinde sagt, dadurch könnt ihr nicht eingehen. Ihr müsst durch das eingehen, was Gott sagte. Dies ist das Buch, durch das ihr gerichtet werdet, die Bibel. Verbleibt Damit!

¹³⁷ „Oh“, sagst du: „gut, ich wurde im Namen des Herrn Jesus getauft.“ Das ist korrekt, das ist die Bibel. Aber wenn dieses Leben dann diesem nicht folgt, tat es dir überhaupt nicht gut, getauft zu sein.

¹³⁸ Du sagst: „Gut, ich habe den Heiligen Geist empfangen.“ Das ist gut, das solltest du auch tun. Aber wenn das Leben nicht darin ist!

139 Denkt daran, das Unkraut empfängt dieselbe Kraft, die auf den Weizen fällt, damit er wächst, sie bewirkt, dass das Unkraut auch jubelt. Dieses kleine alte Unkraut steht kerzengerade da und ist genauso glücklich wie der Weizen. Das stimmt. Lebt durch dasselbe Leben. Und der Sünder kann in der Gegenwart Gottes bleiben, den Sieg bejubeln und wie ein Christ leben. Aber wenn dort nicht etwas anderes im Herzen ist! Er kann dieselbe Kraft haben, um böse Geister auszutreiben. Jesus sagte es so. Er kann das Evangelium genauso gut predigen, wie es jeder andere Prediger tun kann. Genau das ist es, was Jesus sagte. Die Bibel lehrt es. Ja, mein Herr. „Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, ich meinen Leib als Opfer hingäbe, damit ich verbrannt würde, wenn ich alle meine Habe austeilte, um die Armen zu speisen, ich—ich allen Glauben besäße, so dass ich Berge versetzte, ich all diese Dinge tue, ich in Seinem Namen predige, ich Teufel austreibe in Seinem Namen“, sagte er: „bin ich doch nichts.“ So konnte er es tun und „nichts.“ Erfasst ihr den Gedanken?

140 Nun, die Sache, die zu tun ist, ist von eurem Herzen her ein Christ zu sein, jetzt hineinzugehen durch die enge Pforte. Denn breit ist der Weg, der ins Verderben führt und in dieser Generation werden Millionen und aber Millionen Gläubige dort landen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, nur du und Christus allein.

141 „Schmal ist der Weg, der zum Leben führt und wenige sind es, die ihn finden.“ Nun, das sind die Worte unseres Herrn. Meine Zeit! Was tat Er? Stand da und unterschied ihre Gedanken.

142 Und er sagte: „Er ist Beelzebub. Nun, wie kann Er Gott sein? Er ist ein Mensch! Woher kommt diese Weisheit?“, sagten sie in Seiner Eigenen Stadt.

143 Wenn ihr hier in die Stadt hineingeht, scheint es, als... Ich sage dies nicht mit irgendeiner Missachtung euch Menschen gegenüber; ihr seid Christen, ihr liebt mich. Ihr geht hier in die Stadt hinein und es scheint, als haut euch die Kraft Satans um. Dieser Ort ist verdammt. Diese Stadt ist verdammt.

144 Was hat Billy Graham gesagt, als er nach Louisville kam? Er sagte, das ist der „am meisten dämonisch-angetriebene Ort“, den er je in seinem Leben gesehen hatte, setzte es in die Zeitung, sagte: „du kannst die Bedrückung des Teufels fühlen.“

145 Freilich werde ich es fühlen. Warum? Dies ist meine eigene Heimat. Als Jesus zu Seiner Eigenen Heimat zurückkehrte, sagte Er, Er konnte viele mächtige Werke wegen ihres Unglaubens nicht tun. Sagte: „Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, ein Prediger, es sei denn in seinem eigenen—in seinem eigenen Land, unter seinem eigenen Volk.“ Seht? Ihr könnt es nicht ändern, die Schrift sagt so. Seht?

146 Nun, wenn ihr hier in die Stadt geht! Und sagt mir nicht, dass ihr es nicht wissen könnt. Ich gehe zu Menschen hin, die meine Hand schütteln und sagen: „Oh, Bruder Branham, ich liebe dich.“ Und du weißt, es ist eine Lüge! Du weißt, es ist eine Lüge. Wenn mir Gott die Unterscheidung des Herzens sagen kann, warum soll Er mir nicht das sagen können?

147 Gewiss und genau unter euren eigenen Leuten, überall in der Stadt! Wenn sie dich sehen, sagen: „Nun, wisst ihr, ich sah wo ein gewisser—gewisser . . .“

„Wo? Wo war das?“

„Oben da . . .“

„Huh! Wir kennen diesen Burschen!“

148 Du fühlst es. Lasst mich euch sagen, lasst jemanden in dein Haus kommen, der dich nicht sehr mag, lass ihn nur kurz in deinem Haus sitzen und du fühlst dieses seltsame Gefühl. Multipliziere das jetzt mit vierzehntausend, dann erfasst ihr worüber ich spreche. Dann kommt ihr an einen Ort, wo euch jeder liebt, dieses Gefühl, einfach willkommen zu sein, oh, meine Zeit und ihr könntet einfach für immer dort bleiben, seht. Das ist es, seht, es ist ein Geist. Und die Menschen wissen nicht, was es ist, sie wundern sich, warum die Menschen so verdorben sind.

149 Was bewegt gute Frauen, was bewegt gute Frauen dazu, solche vulgären Kleider zu tragen und hinauszugehen? Was bewegt sogar jetzt, wenn es noch kalt ist, kleine sechzehn-Jahre-alte Mädchen dazu, Kleider zu tragen, die sie vor ihrer Mutter nicht anziehen würden und das draußen auf der Straße? Es ist nicht dieses Kind (dieses Kind weiß es nicht besser), aber weil irgendein Prediger am Pult versagt hat, seinen Posten der Pflicht aufrecht zu halten. Das stimmt genau. Sicherlich. Frauen gehen auf die Straße und alle sind sexy angezogen und solche Dinge und Sünder schauen auf sie und sie weiß nicht, dass sie tatsächlich schuldig ist, genau so, als hätte sie mit diesem Mann gelebt. Jesus sagte es so! Jesus sagte: „Wer eine Frau ansieht, um ihrer zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen und wird sich dafür, am Tage des Gerichts verantworten müssen.“ Eng ist die Pforte und schmal ist der Weg!

150 Ich weiß, ihr denkt, ich bin ein harter Bursche. Ich bin nicht hart! Ich bin euer Bruder und ich liebe euch.

151 Entflieht dem Zorn, der kommen wird! Geht zum Kreuz und weint, bis euer Herz mit Seinem Geist erfüllt ist, das wird bewirken, dass ihr der gesamten Welt euren Rücken zuwendet und ihr gottesfürchtig vor Ihm wandelt, mit einem für Ihn brennendem Herzen. Liebe! Keine Pflicht. Christus ist keine Pflicht, Christus zu dienen, es ist Liebe, die Christus dient. Es drängt dich, zwingt dich, bis jeder Pulsschlag deines Lebens mit dem Seinen schlägt. Dann siehst du Sünde.

152 Und Er weinte auf Erden. Es betrückte Gott in den Tagen Noahs, als Er die Herzen sah. Und Jesus saß auf dem Berg und sagte: „Jerusalem, Jerusalem, wie oft habe ich euch sammeln wollen, aber eure Stunde ist gekommen und euer Haus wird verwüstet werden.“

153 So wird es beim Kommen des Sohnes Gottes sein, das Herz des wirklich wahren Gläubigen ist gebrochen. Er erkennt genau jetzt, dass eine Erweckung dieses Land durchziehen sollte. Wie soll es durch einen Haufen von Unehelichen möglich sein? Wie kann es geschehen, wenn sie von Anfang an verurteilt sind?

154 Mit dem Königreich Gottes ist es, wie mit einem Mann, der ein Netz in den See wirft und als er es einzog, hatte er Schildkröten, Sumpfschildkröten, Schlangen, Frösche, einige Fische. Er war es nicht, der zu entscheiden hatte, wer was war, er warf es nur ans Ufer. Das ist es, was das Evangelium tut. Das ist es, was Billy Graham, Oral Roberts, ich selber und alle anderen Prediger, die das Evangelium predigen tun, wirft es aus, zieh es ein: „Hier sind sie, Herr:“ Aber was tun wir jedes Mal? Wir stellen fest, ehe wir zurückkommen können, sind sie wieder zurück, draußen im Teich. Was ist es? Es war von Anfang an eine Schildkröte. Im Netz des Evangeliums gefangen zu werden, hat ihn nicht verändert. Er war von Beginn an eine Schildkröte. Er war von Anfang an eine Sumpfschildkröte. Er war von Anfang an eine Schlange. Er war ein Heuchler, ehe er in die Gemeinde kam. Er hatte nicht einmal Verlangen danach, sein Trinken und Spielen aufzuhören und Rauchen und Lügen und Stehlen. Er kam nur hinein, weil er Angst vor der Hölle hatte. Wenn ihr das tut, macht ihr euch eher selbst zu einem Kandidaten dafür. Das ist wahr. „Eng ist die Pforte und schmal der Weg und wenige sind es, die ihn finden.“

Lasst uns beten.

155 Herr, oh erforsche mich, Herr. Prüfe meinen Fall gerade jetzt, Herr. Lass mich nicht vor Gericht vor Dich kommen, nachdem so gepredigt worden ist. Oh, wenn es irgendeine unreine Sache in mir gibt, Herr, nimm es weg, bitte! Wir erkennen den Tag, in dem wir leben, wenn Männer und Frauen so formell werden. Sie sind bloßgestellt. Du sagtest einmal: „Niemand errötet mehr unter den Töchtern Zions.“ Ihre Sittsamkeit ist ihnen soweit genommen worden, dass sie nicht einmal mehr erröten. Oh Herr, bedenke es! Und wir wissen, dass der Zeitmesser drüben weiter schlägt, nur eine Minute oder noch zwei, und die große Zerstörung wird kommen, dann ist es so, wer unrein ist, der sei weiterhin unrein.

156 Gott, wecke uns alle heute Morgen auf. Schüttele uns, Herr! Wir sehen die Zeichen erscheinen. Wir haben unsere Augen geöffnet, um das zu erkennen. Wir sehen Millionen, Millionen, Herr, die sich umgedreht haben und gegangen sind. Ich frage

mich, was kann ich tun, was kann ich tun, oh Herr? Gibt es etwas, Herr? Wenn es nötig ist mehr zu predigen, mehr zu beten, irgendetwas weiteres, hilf mir Herr, damit ich den Menschen die Botschaft bringen kann. Was kann ich tun? Aber sie lehnen Es fortwährend ab. Du wirkst Deine gewaltigen Zeichen und vollbringst Deine Wunder und doch gehen die Menschen einfach weiter. Ist es so, dass sich Deine Schrift erfüllen muss, ist es an der Zeit, in der „Niemand zu Mir kommen kann, es sei denn, Mein Vater zieht ihn und alle die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen?“ Herr Gott, gewähre heute Morgen, dass Menschen aufwachen und dieses letzte Zeichen auf Erden erkennen. Ich bete, Gott, dass Du den Menschen etwas gewährst.

¹⁵⁷ Segne dieses einfachen Menschen hier heute Morgen. Gott, beginne mit Bruder Neville, Herr. Heile seinen Leib. Er ist heute Morgen krank. Herr, der Magen ist verstimmt. Ich bete, dass Deine heilende Hand auf ihm ruht. Bewege seine Seele.

¹⁵⁸ Gott, gehe hinaus unter diese Versammlung. Männer und Frauen sitzen hier, die ich nie wieder sehen werde, bis an jenem Tag des Gerichts, dann muss ich Rechenschaft ablegen. Aber ich habe Dein Wort gelesen: „Eng ist die Pforte und schmal der Weg und nur wenige sind es, die ihn finden.“ Oh Herr, gewähre, dass diese zu den „wenigen“, gehören, einige von ihnen, willst Du das tun, Herr? Gewähre es jeder Person hier.

¹⁵⁹ Ich bete so, wie man als Mensch nur beten kann. Herr, diese Menschen würden alles für mich tun, insoweit, dass sie mir helfen würden. Wenn ich hungrig wäre, würden sie mich speisen. Wenn ich einen Anzug benötigte, würden sie ihn kaufen. Sie würden zusammenlegen und mir ein Auto kaufen, um das Evangelium zu predigen. Sie würden alles Erdenkliche tun. Oh Vater, erforsche ihre Seelen heute Morgen, bitte tue es und lass sie es vor Dir herausfinden. Ich weiß es nicht, ich vertraue darauf, dass jeder einzelne in dieser Auserwählung ist. Und stelle mich auch dorthin, Herr. Und wenn es irgendeinen Grund in mir gibt, dass ich nicht dort sein würde, Herr, offenbare Du es mir einfach, ich werde es jetzt in Ordnung bringen. Ich möchte mir sicher sein, Herr, dass es an jenem Morgen am Fluss keine Probleme geben wird. Ich möchte an jenem Tag eingehen. Ich weiß nicht, wann das sein wird, es mag noch heute sein. So hilf mir, es zu wissen, hilf diesen Menschen, es zu wissen.

¹⁶⁰ Und wenn wir erkennen, dass unsere Herzen gleichgültig sind! Oh, wir erfreuen uns, eine gute Botschaft im Radio zu hören oder zur Gemeinde zu gehen. Wir schätzen eine gute Botschaft. Es macht uns nichts aus, irgendwo von Jesus zu sprechen. Aber Herr, ist Sünde eine solche Last für uns und bringt es Tränen in unsere Augen, ein Seufzen und Weinen und ein dagegen stehen, gegen alle Gräueltaten, die in der Stadt verübt werden? Herr, lass dies den Engel des Herrn in uns sehen und kennzeichne uns. Gewähre es Herr.

161 So komm jetzt, Herr Jesus und bereite unsere Herzen zu und gib uns Deine wahren Zeichen, dass Du in unserer Mitte bist, damit wir wissen können, dass wir vor dem Ende dieser Generation das letzte Zeichen empfangen—empfangen.

162 Und wir sehen die Unehelichkeit, wenn ein Mann in der Nation lebt und Kinder geboren werden von Frauen anderer Männer und—und kleine Mädchen auf der Straße, und hunderte werden jedes Jahr aus den Schulen ausgeschlossen und Teenager werden Mütter und es gibt keine Achtung und wie die Frauen sich durch Rauchen und—und Trinken vergiften und fernsehen und so weiter, das die Gesinnung der Kinder verdirbt. Oh Herr, wie lange kann es noch bestehen? Und Du, ein Heiliger Gott!

163 Oh Vater, ich—ich fühle heute sehr seltsam, dass schnell etwas getan werden muss, Herr. Ich weiß nicht, was ich sagen soll, aber ich bete, Herr, dass Du das in unser Herz legst, was zu tun ist. Gewähre diese Dinge, Herr. Wir bitten sie in Jesu Namen. Amen.

164 Die Stunde ist gekommen. Jede vernünftige Person, die Urteilsvermögen hat weiß, dass etwas im Begriff ist zu geschehen. Es gibt hier im Gebäude keine Person, die bei rechtem Verstand ist, die doch weiß, dass diese Welt unter diesen Bedingungen nicht länger bestehen kann.

Wir können nicht bestehen, Freunde. Es gibt nichts, als euer Pastor und euer Bruder, es gibt nichts, wo ich euch heute Morgen hinführen kann, außer zu Jesus Christus. Meines Wissens gibt es nichts. Denkt nur an die Dinge, die prophezeit wurden, die kommen werden, ehe die Entrückung stattfindet, alles, was mir bekannt ist, ist erfüllt.

165 Ihr sagt: „Was ist mit dem Malzeichen des Tieres?“ Das wird in der Trübsal kommen. Die Gemeinde wird dann gegangen sein. Diese muss man nicht markieren, dies ist passiert, seht. Die Markierung findet jetzt statt. Die Markierung ist das Vorzeigen des Zeichens. Flieht zu Gott, flieht zu Ihm, schnell!

166 Ich frage mich heute Morgen, während wir nur kurz hier warten. Und ich fühle mich so wie ihr. Ich—ich kann eure Gefühle spüren, jeder von euch versucht zu denken: „Oh Gott, erforsche mich!“ Auch ich fühle mich so. Ich erkenne, dass solche Botschaften wie diese, Freunde, sie sind nicht populär unter den Menschen. Du verurteilst sie und sie ver- . . . Du—du machst sie nieder. Jemand muss das tun. Ich wünschte, es wäre vielleicht jemand anderes. Aber das Los ist auf mich gefallen, es zu tun, wenn ich die Putzfrau sein muss, lass mich putzen. Wenn ich bin. . . David sagte: „Ich wäre lieber ein Türvorleger im Haus Gottes, als in Zelten der Sünde zu wohnen.“ Das stimmt. Was immer Gott von dir getan haben möchte, das tue. Schäme dich nicht. Wenn es gibt. . .

167 Und denkt daran, ich weiß, es ist eine gewaltige Sache. Sagt: „Bruder Branham, du sagst, es werden nur acht Seelen errettet?“

168 Ich weiß nicht, wie viele errettet werden, ich könnte das nicht sagen. Aber ich sage eines: an einem Tag wie diesem, werden es nur sehr wenige sein. Denkt nur daran, an dem Tag, als Er da war, wie viele wurden errettet? Denkt an Noahs Tag und an Lots—Lots Tag und alle, da sagte Er: „So wird es sein beim Kommen des Menschensohnes, weil die Pforte eng ist und schmal der Weg.“ Seht ihr, ihr geht selbst hinein, mit Ihm und das ist alles. Seht? „Und wenige sind es, die ihn finden.“ Wie viele glauben, dass es die Wahrheit des Evangeliums ist? Jesus Christus sagte es so: „Wenige sind es, die ihn finden.“ Nur sehr wenige. Sei einer jener wenigen. Ich weiß, dass es hart ist, es ist heftig. Und es strapaziert mich, es zu sagen, da ich eine menschliche Liebe für euch empfinde, aber die Liebe Gottes zwingt mich, es euch zu sagen.

169 Nun, derselbe Heilige Geist, der in den Tagen Abrahams auftrat, trat in den Tagen Christi auf, verhiess hier zu sein, um dieselbe Sache zu tun. Er ist hier. Nun, wenn ich euch die Wahrheit gesagt habe, ist Gott dieser Wahrheit gegenüber verpflichtet.

170 Wenn ich nicht zu meinem Wort stehe, bin ich kein Mann meines Wortes. Wenn du nicht dein Wort hältst, bist du kein Mann deines Wortes. Nun, es mag sein, dass ich dir etwas verspreche und ich kann es nicht tun, aber—aber ich werde kommen und es dir sagen. Wenn ich dir etwas schulde und mich vor dir verberge, bin ich ein Heuchler. Wenn ich komme und dir sage: „Ich stehe in deiner Schuld, aber ich kann es dir nicht bezahlen, aber ich werde mein Bestes geben“, dann vergibst du mir und hilfst mir. Seht?

171 Wir alle sind Gott etwas schuldig. Wir verdanken Ihm unser Leben. Lasst uns diesbezüglich ehrlich sein. Geht hinaus und sagt. . .Sagt nicht: „Gut, nun schau mal, ich bin—ich bin Presbyterianer. Ich bin Methodist. Ich bin Pfingstler. Ich bin Church of God. Ich bin Nazarener. Ich bin Pilgrim Holiness.“ Denkt das nicht! Millionen von diesen werden in der Hölle sein. Ihr seid ein Christ, in Christus.

172 Wie viele möchten sagen: „Bruder Branham, gedenke jetzt meiner im Gebet, ich möchte aufstehen?“ Gott segne euch.

173 Herr, Du siehst ihre Hände. Die Stunde ist gekommen, der große Heilige Geist hat dieses Gebäude heute Morgen aufgesucht. Ich fühle Deine Gegenwart. Ich erkenne, dass Du hier bist, um Dein Wort einzulösen: „Ich, der Herr habe gepflanzt und Ich bewässere es Tag und Nacht, damit niemand es aus Meiner Hand reißt. Du hast Dein Wort ausgesandt, damit es einen Zweck erfüllt und Es wird—Es wird es so ausführen, Herr.

Die Schrift sagt, dass Du derselbe bist, gestern, heute und in Ewigkeit.

¹⁷⁴ Sie konnten nicht glauben, jene Menschen an Deinem Tag, konnten nicht glauben, dass der Heilige Geist in Dir war. Und Du hast Dich (als Mensch) zu Gott gemacht, weil Du der jungfräulich geborene Sohn Gottes warst, der auf die Erde kam, um uns von unseren Sünden zu erlösen. Und weil sie den Geist Gottes in Dir gesehen haben, haben sie versucht, etwas anderes daraus zu machen. Und Du sagtest ihnen, Herr: „Ich bin es nicht, der die Werke tut, es ist Mein Vater, der in Mir wohnt, Er tut die Werke. Wenn ihr auch Abraham euren ‚Vater‘ nennt. Abraham sah Meinen Tag.“ Sicherlich tat er das, als er bei Ihm stand, Ihn diese Werke und Zeichen tun sah. „Er sah Meinen Tag und freute sich.“ Sagte: „Ihr irrt euch und kennt die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes, wobei Gott eine Jungfrau überschatten und einen Sohn gebären konnte (durch eine jungfräuliche Geburt) und Selbst in der Fülle Seiner Kraft in diesem einen Mann wohnte.“

¹⁷⁵ Und wie Er dasselbe Blut von diesem Leib nehmen konnte, den Er als ein Opfer darbrachte und ein Volk heiligte, damit Er Selbst darin leben konnte, um Sein Werk bis zum Ende der Weltordnung weiter zu führen! Oh Gott, mache die Menschen wach, damit sie das sehen. Gewähre es. Errette jeden, der seine Hand erhoben hatte. Reinige ihre Herzen. Herr, meine Hände sind erhoben. Reinige mich, oh Herr. Dies ist ein Haus der Korrektur. Dies ist ein Ort, wo wir gewaschen werden sollten. Möge uns der Heilige Geist heute Morgen waschen und uns von der Verderbtheit reinigen.

¹⁷⁶ Wir beten, Herr, dass hier nicht eine Person weggeht, die nicht mit Deinem Geist erfüllt wird. Vielleicht wird es nicht eine äußere Emotion geben, wenn es geschieht. Aber Herr, gehe an die Innenseite, reiße die Schale auf und zeige uns, was wir sind, Herr. Gewähre es. Und dann erfülle uns mit Deinem Geist, mit einem Herzen, das wahr und rein ist. In dieser Zeit der Verfolgungen und harter Teste, mögest Du uns milder und lieblicher werden lassen, während wir wandeln, auf diesen Tag wartend. Während uns Tränen für die Sünden der Stadt unsere Wangen hinunterlaufen, möge der Heilige Geist niederschauen und sagen: „Hier ist jemand, den ich markieren kann, er ist Mein, sie ist Mein.“ Gewähre es, Herr. Möge dies so unter uns heute vorgefunden werden. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

Wenn mein Leben hier endet und am Jordan ich
steh,
Jede Not, jedes Leid ist vorbei;
Jemand wartet auf mich und zeigt mir dann
den Weg,
Durch den Jordan geh ich nicht allein.

Durch den Jordan geh ich nicht allein.
 Meine Schuld sühnte Jesus am Kreuz;
 Wenn das Dunkle ich seh, wartet Jesus auf
 mich,
 Durch den Jordan geh ich nicht allein.

¹⁷⁷ Ich möchte Ihn jetzt kennen. Nimm meine Hand, kostbarer Herr, führe mich weiter, lass mich standhaft sein. Lass mich hier gegen alles stehen, Herr, was als falsch bezeichnet wird, alles was verkehrt aussieht. Ich kümmere mich nicht darum, was irgendjemand sagt, lass mich standhaft sein, Herr. Wenn ich alles, was ich tun kann, getan habe, hilf mir standhaft zu sein. Nimm meine Hand und ziehe mich da hindurch, Herr. Tue etwas, lass mich standhaft sein. Wenn jene Dinge aufkommen und die Schätze dieser Welt und all sein Pomp und Gloria; verschließe davor meine Augen, lass mich nur Ihn sehen, Der für mich starb. Wenn es jeden Freund kostet, den ich habe, wenn es alles kostet, was ich habe; das bedeutet gar nichts, ich übergebe es alles auf dem Altar. Das ist es, lass mich treu dastehen. Und wenn eines Tages der Odem auf mein Gesicht bläst und ich weiß, dass mein Herz versagt und meine Tage gezählt sind und meine Zeit gekommen ist und meine Karte aus dem Regal gezogen wurde, dann möchte ich den Jordan nicht alleine überqueren. Er wird dort sein. Jawohl. Wenn ich das Dunkel sehe, wird Er dort auf mich warten, ich muss den Jordan nicht alleine überqueren. Wenn ich jetzt für Ihn stehe, wird Er dann für mich stehen. Ich werde für Ihn, der für mich starb, leben, wie glücklich wird mein Leben dann sein. Auf diese Weise möchte ich stehen.

¹⁷⁸ Ich glaube, hier sind kranke Menschen. Hat er irgendwelche Karten ausgegeben? Ich habe es vergessen. Haben sie Karten ausgegeben? Sind irgendwelche Karten ausgegeben worden? Hat irgendjemand Gebetskarten? Nein.

¹⁷⁹ Ich warte nur auf den Heiligen Geist. Wenn ihr nur einfach glaubt, habt einfach Glauben, zweifelt nicht. Wenn mir Gott eure Probleme offenbart. . . Was immer es sein mag, ich weiß es nicht; wenn ihr eure Hand erhebt, ihr kennt mich nicht und ich kenne euch nicht. Wenn dann Gott es hier offenbart, werdet ihr glauben, dass es derselbe Engel ist, der damals die Botschaft kurz vor der Zerstörung brachte, es müsste derselbe Engel sein, der sie gerade jetzt, vor einer anderen Zerstörung, bringt. Werdet ihr das glauben? Wenn ihr es tun werdet, hebt eure Hand. In Ordnung. In Ordnung, möge es der Herr gewähren.

¹⁸⁰ Er sitzt nahe bei mir. Jemand anderes sitzt nahe bei mir, es ist Frau Snyder hier, oder jene Frau Murphy hier, so heißt sie, sitzt genau hier. Ich kenne sie.

¹⁸¹ Ich kenne diesen Mann nicht, er ist mir fremd. Aber Gott kennt ihn. Wenn Gott es jetzt offenbart, wie viele von euch wissen, dass es nicht. . .

182 Schaut nicht auf mich. Meine Güte, ich bin diesbezüglich ein Kentucky Hillbilly. Ich—ich habe nicht einmal genug Ausbildung, fast keine, um—um meinen eigenen Namen zu schreiben. Aber eine Sache weiß ich, ich kenne Ihn. Und das—das ist—das ist alles, was mir wichtig ist. Nun, achtet nicht—nicht auf meine Grammatik.

183 Und ihr mögt denken, dass meine Botschaft heute Morgen ganz aus der Art geschlagen war und alles, vergleicht sie einmal mit der Bibel und seht, ob ihr nicht genau im Zentrum der Zielscheibe seid. Schaut ob nicht euer Zielfernrohr genau zielt, wenn ihr—wenn ihr es darauf anlegt. Legt es nicht mit euren eigenen Gedanken an, aber legt es mit dem an, was Er sagte: „Eng ist die Pforte, schmal der Weg und wenige sind es, die ihn finden; denn breit ist der Weg, der ins Verderben führt und weit die Pforte und viele werden dort eingehen“, Millionen und Abermillionen werden dort eingehen. Einer aus einer Million, da wird es vielleicht mal hinkommen. Da habt ihr es. Das ist es, was Er sagte. Nun, Er gab nie diese Zahlen an, aber Er sagte: „Wie es war in den Tagen Noahs, acht Seelen. Wie es war in den Tagen Sodoms, drei.“ Aus alle dem wurden drei durchs Feuer errettet. So wird es sein!

184 Nun, wenn jemand wirklich geistlich ist, so möchte ich, dass ihr auf diesen Mann schaut, der hier sitzt, er beobachtet mich so beständig, wie er nur kann. Hatte seine Hand erhoben, ich kenne ihn nicht; habe ihn niemals gesehen und ich weiß nichts über ihn. Er sitzt nur da und schaut mich an. Aber seht, er stellt einen Kontakt her, er betet. Nun, das stimmt. Nun, wenn mir der Herr sagen wird. . . Dieser Mann sitzt so weit weg von mir und dies ist unsere erste Begegnung und dort sitzt er, dort. Wenn mir der Herr offenbaren wird, warum er ist—warum er ist. . . Ich—ich könnte ihn nicht heilen. Nein, kann ich nicht, ich könnte das nicht tun, denn Gott hat das bereits getan. Aber es würde euren Glauben stärken. Jeder sieht es jetzt. Er ist genau hier, einfach derselbe Geist. Und denkt daran, Jesus hat dies vor der Endzeit verheißen. Es war immer das letzte Zeichen.

185 Neulich saßen Leo und ich an der Straße und wir unterhielten uns. Und ich fühlte beständig, dass eine Veränderung kommt, eine Veränderung kommt. Während wir darüber sprachen, es wird keine Veränderung in meinem Dienst sein, denn es kann nicht mehr geben, aber es wird eine Veränderung in mir sein. Ich bin immer ein Schwächling gewesen und habe einfach zugelassen, dass mich die Menschen führten und leiteten und mich *dorthin* und *dahin* geschickt haben. Wenn ich etwas getan hätte, was mir der Herr vor langer Zeit aufgetragen hatte zu tun, wäre ich nicht in der Schwierigkeit, in der ich heute bin. Ich gehe die nächste Woche hinaus, um mit Gott alleine zu sein. Ja, mein Herr. Ich—ich muss vom Himmel

hören. Ich möchte kein Schwächling sein, ich möchte auf meinen eigenen Überzeugungen stehen.

¹⁸⁶ Der Mann, es kommt immer wieder zu ihm zurück, er sitzt genau dahinten, denn dieser Mann glaubt, er glaubt wirklich. Ich beobachte die gesamte Zuhörerschaft und es kommt geradewegs zurück zum dem Mann. Er hat eine Not, er ist besorgt, aber er ist um jemand anderen besorgt. Das stimmt. Sie beten für jemand anderen. Sie haben jemand anderen auf dem Herzen. Das stimmt, nicht wahr? Es ist ein Freund. Wenn ich Ihnen sage, was mit diesem Freund los ist, werden Sie mir glauben, Gottes Diener zu sein? Er ist Alkoholiker. Das stimmt. Wenn das stimmt, erheben sie ihre Hand.

¹⁸⁷ Glaubt ihr? Jemand hat hier drüben seine Hand erhoben, eine Frau hier hinten, jemand. Ja. Jawohl. Sie kennen mich nicht? Ich bin Ihnen allen fremd? Ich kenne Sie nicht, aber Gott kennt Sie. Glauben Sie das? Wenn mir Gott offenbaren wird, was auf Ihrem Herzen ist, werden Sie mir glauben, Sein Diener zu sein? Kleine Dame, über was Sie besorgt sind, es ist dieses Baby dort. Das stimmt. Und dieses Baby hat einen Gesichtsausschlag. Der Arzt kann nichts dagegen tun. Sie sind fremd hier, Sie und Ihre Verwandten sitzen dort. Glauben Sie, dass Gott mir sagen kann, wer Sie sind und woher Sie kommen? Glauben Sie es? Werden Sie die Heilung des Babys annehmen, wenn Er es tun würde? [Die Dame sagt: „Ja.“—Ed.] In Ordnung, Sie können zurück nach Somerset, Kentucky gehen, wo Sie herkommen. Und glauben, dass er gesund wird, sein Ausschlag wird weggehen, wenn Sie es glauben können.

¹⁸⁸ Als ich diese Worte aussprach, da betete jemand, der weit hinten in der Halle steht, aus Somerset, Kentucky, mit einem Herzleiden. Glauben Sie, dass Gott Sie heilen wird? Wenn Sie es mit ihrem ganzen Herzen glauben und glauben, dass Gott heilen und gesund machen wird.

¹⁸⁹ Hier, hier ist es, ich glaube, dass die Hand von jemand erhoben wurde, genau hier, in der Richtung, eine Dame. Jawohl, ich sah ihre Hand. Ich bin ihnen fremd, meine Dame? Ich kenne Sie nicht. Wir sind uns nie begegnet. Glauben Sie mir, Sein Diener zu sein? [Die Dame sagt: „Ja.“—Ed.] Tun Sie es? Sie haben eine Last oder so etwas Ähnliches auf ihrem Herzen. Glauben Sie, wenn es Gott mir offenbaren wird, glauben Sie, dass Es derselbe Geist ist, der in Christus war? Ihr Ehemann sitzt dort, glaubt er das ebenso? Werden Sie das ebenso glauben? Es geht um euer kleines Mädchen, das neben euch sitzt. Das stimmt, sie hat Krebs. Aber glaubt ihr, dass Gott sie heilen wird? Wenn ihr es tut, erhebt eure Hand. In Ordnung, legt eure Hände auf das Kind.

¹⁹⁰ Herr Jesus, in der Gegenwart Deines Geistes verurteile ich den Teufel, der das Kind tötet. Durch Glauben platziere ich das

Blut von Jesus Christus zwischen diesen Killer und dem Kind. Lass es leben. Amen.

¹⁹¹ Habt Glauben an Gott. Zweifelt nicht. „Wenn du glauben kannst, sind alle Dinge möglich.“ Wenn du glauben kannst, sind alle Dinge möglich. Stimmt genau.

¹⁹² Jemand anderes, weit hinten erhob seine Hand, irgendwo, Sie, eine Dame am Ende. Glauben Sie mir Gottes Diener zu sein? Ich kenne Sie nicht, Sie kennen mich nicht. Glauben Sie, dass mir Gott offenbaren kann, was Ihr Leiden ist? Würden Sie Jesus als Ihren Heiler oder Versorger, annehmen, egal was es ist—was es auch ist. . . ? Glauben Sie es dann? In Ordnung, dann wird dieser Nervenzusammenbruch, den Sie hatten, das ist es, was Sie hatten. Wenn das stimmt, stellen Sie sich hin, wenn das stimmt, nur damit die Leute sehen, dass es die Wahrheit ist. In Ordnung, es wird jetzt weggehen. Gehen Sie nach Hause und seien Sie gesund. Gott segne Sie.

Sie sind auch von Kentucky. Uh-huh, das ist richtig.

¹⁹³ Die Dame, die neben Ihnen sitzt ist ebenfalls aus Kentucky. Sie ist es auch. Ich kenne Sie nicht, nicht wahr? Aber ich kann ihnen sagen, mit Ihnen ist etwas verkehrt. Wenn ich ihnen sagen kann, was mit ihnen verkehrt ist, akzeptieren Sie Christus als Ihren Heiler? Es ist an Ihrer Hüfte. Wenn das stimmt, erheben Sie ihre Hand, ganz hoch, damit es die Leute sehen können. In Ordnung, gehen Sie jetzt nach Hause, es wird Sie verlassen. Ihr Glaube macht Sie gesund.

Ich fordere euch auf zu glauben. Ich fordere euren Glauben heraus zu glauben.

¹⁹⁴ Hier sitzt eine Dame, die betet, sie hat ihr Taschentuch an ihrem Gesicht. Ich kenne Sie nicht. Gott kennt Sie. Sie sind aus Joliet, Illinois und sie haben einen Tumor. Das stimmt genau. Sie mögen sich wundern. . . (Ja, das ist—das ist die Frau, die Rosella mitbrachte. Das stimmt. Wartet, sie erzählte mir darüber, aber sie wusste nicht, dass ich die Frau nicht kannte. Das stimmt. Es ist so, der Glaube der Frau war groß.) Ich werde Ihnen eines sagen, Sie—Sie wissen, dass ich es nicht wissen kann. Sie beten für dieses Kind, das krank ist, das hier am Ende der Reihe sitzt. Das ist Ihr Kind. Das stimmt. Amen. Sie wissen, dass ich das nicht wissen konnte.

¹⁹⁵ Da ist Es, Es ist der Heilige Geist! Glaubt ihr Es? Nehmt ihr Es an? Dann, wenn das richtig ist, ist das, was ich über „eng ist die Pforte und schmal ist der Weg“ gesagt habe, richtig. Jesus Christus, der Sohn Gottes ist jetzt gerade hier. Der Geist des lebendigen Gottes ist gerade hier. Glaubt ihr Es? Dann, um euch wissen zu lassen, dass ich niemand bin, der heilen kann, ich bin kein Heiler, aber der Geist Gottes hat mich einfach erwählt, um Sich zu manifestieren. Ich habe keine Ausbildung. Ich habe von nichts eine Ahnung. Aber es ist Sein Geist, der es tut, seht

ihr, und Er möchte, dass ihr wisst, dass ich euch die Wahrheit gesagt habe.

¹⁹⁶ Dies ist die Wahrheit, dass Jesus Christus jeden gerade jetzt gesund macht, wenn ihr das glauben könnt. Nun, einfach wie. . . Wenn Es in Kingston wirkte, die Missionare oder wer auch immer dort war, sahen Es in Kingston wirken, wie sie zu Tausenden geheilt wurden, warum kann Es nicht hier in diesem Amerika wirken, wo wir Es jetzt haben? Warum können wir es nicht glauben? Weil wir diese kleine Stromschnelle weiter hinten nicht überqueren können. Glaubt ihr es? Hebt eure Hände.

¹⁹⁷ Nun, legt dieselben Hände auf jemanden neben euch, lasst mich für ihn von hier aus beten und habt keinen Zweifel in eurem Herzen, dies wird es beenden.

¹⁹⁸ Oh my, Bruder Neville! Wie ich es gewünscht habe, wie ich gebetet habe, wie ich. . . Ihr mögt denken, ich bin außer mir; bin ich nicht. Ich weiß genau, wo ich bin. Wenn ich nur diese kleine Sache zu euch rüberbringen könnte! Erkennt ihr, dass Jesus Christus, Gottes Sohn, hier heute Morgen inmitten der Menschen ist, gerade jetzt, jetzt gegenwärtig ist und Sich zeigt?

Nun gut, du sagst: „Bruder Branham, das sagst *du*.“

¹⁹⁹ Wie habe ich es gesagt? Ich kenne euch nicht. Da ist noch eine Frau mit TB. Sie sind geheilt, Schwester. Gott segne Sie. Entschuldigung, Sie beteten für eine Frau mit TB, denn es ist eine grauhaarige Frau. In Ordnung, glaubt es. In Ordnung. Hier ist Er. Es ist Seine Gegenwart.

²⁰⁰ Nun, hier ist, was Er sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie die Hände auf die Kranken legen, werden sie genesen.“ Wie kann Er lügen? Seht, es liegt nicht an Ihm, es liegt nicht an mir, nun liegt es an euch. Jetzt glaubt ihr.

²⁰¹ Ich schaue auf eine kleine Frau, die jetzt dort hinten sitzt, sie hat viel Glauben. Sie und ihr Ehemann sind erst kürzlich zum Herrn gekommen. Sie sitzt gerade in dieser Versammlung, hatte einen Bruch, den der Arzt schon früher operieren wollte und die Geburt ihres Babys stand bevor. Und der Arzt wollte danach operieren, aber dann wurde das Baby geboren und sie konnten keine Hernie mehr finden. Alles ist fort. Seht? Warum? Sie saß wie. . . Sie war nie so auf der Plattform. Sie saß nur dort hinten und glaubte es. Stimmt das Frau Green, ich glaube Sie sind es dort hinten? Das stimmt. Seht ihre Hand? Der Arzt kann nicht einmal den Bruch finden, er ist fort. Warum? Sie glaubte es, trat heraus und sagte: „Es ist richtig!“

²⁰² Nun tut ihr dasselbe und jedes Leiden, das ihr habt, muss fortgehen. Gott, Der kann—Der Etwas in einen menschlichen Körper senden kann, zu diesem Phänomen von diesem Schlangenbiss, der in dem Fuß dieses Mannes war, ihn vergiftete, um ihn zu töten und konnte es aufhalten und es genau dort

abtöten, wie weit mehr kann Er die Krankheiten in eurem Leib abtöten. Denn dieser Mann war im Stress und er benötigte Hilfe. Auch Sie brauchen es. Wenn Sie sie nicht bekommen, werden Sie sterben.

²⁰³ Nun haltet eure Hände aufeinander. Betet nicht für euch selbst, betet für die Person neben euch. Das ist, wie ein Christ es tun würde.

²⁰⁴ Lernt folgendes, lernt folgendes, was ihr an anderen tut, das tut ihr an Christus. Wenn ihr jemand anderes Gutes tut, seid ihr gut zu Christus. Wenn ihr jemanden schlecht behandelt, behandelt ihr Christus schlecht. Oh, meine Güte!

²⁰⁵ Oh, wenn ich das nur rüberbringen könnte, wenn ich es nur die Menschen sehen lassen könnte, worauf ich schaue und was ich fühle und was meines Wissens vor sich geht, seht. Wie sehr versucht Christus, nach dieser Botschaft heute Morgen, gerade in die Herzen der Menschen zu gelangen, um dort etwas zu erschaffen; keine Begeisterung, keine Emotionen (sie kommt damit einher), aber einen unsterblichen Glauben zu schaffen, der nicht versagt, dem Feind keinen Millimeter überlässt.

²⁰⁶ Nun, Er wird mein Gebet erhören, Er wird eures erhören. Betet jetzt für einander, während ich für euch alle bete.

²⁰⁷ Oh Herr, dieser große entscheidende Moment, wir realisieren, dass dies für viele den Unterschied zwischen Tod und Leben bedeuten wird. Und ich zittere in Deiner Gegenwart, denn ich weiß, Herr Gott, dass ich mit meinem ganzen Herzen beten muss. Ich realisiere, dass, obwohl es in fünf Minuten keine kranke Person in unserer Mitte geben wird, dass jede Person erkennen mag, dass Du hier bist. Hier stehen sie heute Morgen, Herr. Mögen diese Menschen ihre Hände erheben, die wissen, ich kenne sie nicht und weiß nichts über sie. Aber Dein Geist kennt sie. Du kennst die Geheimnisse ihres Herzens, wie weit mehr kennst Du ihre Leiden und ihre Gebrechen! Dann, Herr lass es heute so sein, lass es jetzt so sein, dass Dein Geist ihre kranken Körper berühren wird. Gewähre es, Herr. Sie beten füreinander.

²⁰⁸ Und ich bete, Lieber Gott, dass es ihnen der Heilige Geist so real macht, dass sie es nie mehr anzweifeln werden. Und es gibt eine andere Erkrankung, Herr, die weit größer als die körperliche Erkrankung ist, das ist eine geistliche Erkrankung. Möge jedes Herz geöffnet sein.

²⁰⁹ Herr, wie kann es sein, dass Du dort an der Seite von Abraham standest und dieselbe Sache vollbrachtest, sagtest Sarah, die „hinter“ Dir war, die Schrift sagt: „im Zelt lachte sie“, und Du sagtest es ihr. Und Abraham erkannte, dass das Elohim war, der große Gott. In wenigen Minuten warst Du seinen Augen entschwunden.

210 Und Herr, als Jesus da stand und dieselbe Sache tat und sagte: „Ihr nennt Abraham euren ‚Vater‘, und doch sagt ihr, dass ihr die Schriften kennt.“ Sprach: „Ihr irrt, ihr kennt weder die Schriften noch die Kraft Gottes.“ Und sie nannten Ihn „Beelzebub“.

211 Aber Du hast verheißen, dass Du in den letzten Tagen Deinen Geist wieder ausgießen wirst. Der Prophet sagte: „Zur Abendzeit, da wird es Licht sein.“ Und hier sind wir.

212 Wenn diese unrechtmäßige Welt unter Sünde taumelt, wie ein betrunkenener Mann, der nachts nach Haus stolpert, bald wird sie mittendrin zerrissen werden, es wird von ihr beinahe kein vulkanischer Staub übrig bleiben. Und wir sehen, wie die Zeit vergeht.

213 Oh Gott, nimm jeden Zweifel von uns fort. Bewege uns jetzt in diesen Zyklus hinein, gerade jetzt. Komm, Heiliger Geist. Halte Deine großen Flügel auf, brüte gerade jetzt über dieser kleinen Zuhörerschaft von Menschen und dränge dich in ihre Herzen hinein und lass sie wissen, dass Du in Göttlicher Gegenwart bist, dass Du es bist: „Ich bin der Herr, Der alle deine Krankheiten heilt.“ Und möge Deine Gegenwart etwas an ihren Herzen bewirken, das sie dazu bringt, mit allem was in ihnen ist, zu glauben, wenn sie von hier heute Morgen fortgehen. Und möge jede kranke und leidende Person geheilt sein.

214 Denn als Dein Diener stehe ich und verurteile jeden Teufel, verurteile jede Erkrankung, verdamme Satan.

215 Du hast verloren, du bist nichts als ein Bluff. Und wir rufen dich auf, das zu beachten, im Namen von Jesus Christus. Und als Sein Diener, der Sein Wort predigt und den Menschen die Wahrheit sagt, damit sie in Ordnung kommen und mit Gottes Wort übereinstimmen, ich verdamme dich Satan, im Namen von Jesus Christus. Verlasse jeden einzelnen dieser Menschen, die von weit und nah gekommen sind, um geheilt zu werden. Verlasse diese Zuhörerschaft und diese Menschen. Ich fordere dich durch den lebendigen Gott auf. Und die Bibel sagte: „Das wirksame, inbrünstige Gebet eines gerechten Mannes wird viel ausrichten.“ Und heute Morgen haben hier viele gerechte Männer ihre Hände auf die Kranken gelegt. Oh Satan, du möchtest gerne versuchen, dass sie denken, dass ich es bin, um dann von ihnen die Herrlichkeit zu nehmen. Aber es ist auch ihr Glaube an Gott, sie glauben Gott! Und du musst durch ihren Glauben fortgehen. So bewege dich hinweg von hier und gehe in die absolute Finsternis, wo du hingehörst. Ich verdamme dich, im Namen von Jesus Christus, durch die Autorität der Bibel Gottes, meinem Auftrag durch einen Engel. Nun gehe, im Namen von Jesus Christus und lasse sie frei sein. Amen.

216 Glaubt ihr mit eurem Herzen, dass ihr geheilt seid? Hebt eure Hand, sagt: „Ich akzeptiere jetzt Jesus Christus als meinen

Heiler. Alle Schatten sind von mir gewichen. Ich akzeptiere Ihn jetzt in der Fülle Seiner Kraft, in der Segnung Seiner Gegenwart. Ich akzeptiere Ihn.“

Mein Glaube blickt auf Dich,
 Du Lamm, das starb für mich,
 Erlöser mein;
 Höre mich, wenn ich bet',
 All meine Schuld nimm weg,
 Lass mich niemals fortgeh'n,
 Von Deiner Seit.

Nun lasst uns jetzt unsere Hände richtig lieblich zu Ihm erheben.

Wenn ich durchs Gewirr des Lebens geh,
 Und mich Not umgibt,
 Sei Du mein Licht (Oh Gott);
 Mach Du das Dunkel hell,
 Treib Sorgen, Furcht hinweg,
 Lass mich niemals fortgeh'n,
 Von Deiner Seit.

[Bruder Branham beginnt *Mein Glaube Blickt Auf Dich* zu summen.—Ed.] . . . reichliche Gnade!



ENG IST DIE PFORTE GER59-0301M
(Strait Is The Gate)
DIE GEMEINDESERIE

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Sonntagmorgen, den 1. März 1959 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2018 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org